

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Dezember. Se. Maj. der König haben Allernachst geruht: Dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Köhler zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Vinsel zu Kanger im Kreise Saarburg und dem Stadtgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath von Herkopski zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrath des Kreises Warburg, Freiherrn von Spiegel auf Helmern, und dem Wasserbau-Direktor a. D. Dindlage zu Benheim im Kreise Villingen den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse; dem Oekonomie-Rath und Rittergutsbesitzer Kiedebusch auf Pomellen im Kreise Randow, dem Intendantur-Sekretär, Rechnungs-Rath Schmies bei der Intendantur des 7. Armeekorps, und dem Buchdruckereibesitzer Jänicke zu Hannover den Königlich Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 17. Dezember. Nach einem Moniteurbulletin zeigen die europäischen Kabinette gegenüber den griechischen Forderungen dieselbe Uebereinstimmung wie gegenüber Rumänien. Sämtliche Mächte, welche den Vertrag von 1856 unterzeichneten, empfehlen Griechenland, die Bestimmungen des Völkerrechts zu achten, und bemühen sich, in Konstantinopel und Athen die Ideen der Mäßigung und Weisheit geltend zu machen. Diese glücklich hergestellte Uebereinstimmung zwischen allen Großmächten, sagt der „Moniteur“, ist ein kostbares Friedenspfand für den Orient und gestattet die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten bereits im Keime erstickt werden.

Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 16. Dezember. Unter den jüngsten Vorlagen, welche dem Bundesrath des Norddeutschen Bundes von Seiten des Bundeskanzlers zugegangen sind, befindet sich auch eine auf die Erfindungspatente bezügliche. Bekanntlich gehören diese zu denjenigen Angelegenheiten, deren Beaufsichtigung und Gesetzgebung durch die Verfassung des Bundes zur Kompetenz desselben gezogen sind. Der Bundeskanzler hat es nun für angemessen erachtet, in Folge der vielen Klagen, welche über die Mangelhaftigkeit der betreffenden Gesetzgebung in ganz Deutschland laut geworden sind, die Erwägung über die Ausführung der Verfassungsbestimmung nicht länger hinauszuschieben. Es muß aber dabei vor Allem die Vorfrage zur Förderung und Beschlußnahme gelangen, ob überhaupt in Zukunft innerhalb des Norddeutschen Bundesgebietes ein Patentschutz noch gewährt werden soll. Die preussische Regierung hat diese Frage in neuerer Zeit wiederholt in Erwägung gezogen und dieselbe verneinen zu müssen geglaubt. Vom theoretischen Standpunkt aus ist darauf hingewiesen worden, daß ein Präklusivrecht zur Ausbeutung von Erfindungen weder durch ein vom Staat zu schützendes natürliches Recht des Erfinders geboten noch nach den volkswirtschaftlichen Grundsätzen zu rechtfertigen ist. Noch viel mehr fallen aber die praktischen Schwierigkeiten ins Gewicht, welche sich jedem Versuch, der Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung abzuhelfen, entgegenstellen. Es wird überdies noch auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen, um klar zu machen, daß der Mangel des Patentschutzes keineswegs den Aufschwung und die Entwicklung der Industrie niederhalte oder die inländische Industrie der ausländischen gegenüber in Nachtheil bringe. Uebrigens ist noch zu konstatiren, daß das industrielle Publikum durch die Aufhebung des Patentschutzes in geringem Grade berührt werden würde, weil derselbe nur eine geringe Ausdehnung gewonnen hat. Die Zahl der Patente betrug im Jahre 1867 in Preußen nur 103, in Sachsen 179, in Thüringen 33, in Braunschweig 32, in Hessen 20, in Oldenburg 12, in Baiern 214, in Württemberg 139 und in Baden 46, während in außerdeutschen Staaten die Zahl eine viel größere war, z. B. 1866 in Frankreich 4400 und in Nordamerika 9450. Ueberdies sind bei einer strengen Prüfung während der letzten 10 Jahre in Preußen durchschnittlich 87 % der eingegangenen Patentgesuche zurückgewiesen und von den ertheilten Patenten ist nur eine kleine Zahl ausbeutet worden. Die preussische Regierung ist daher der Meinung, daß statt einer unbefriedigenden Besserung oder Reform der Patentgesetzgebung vielmehr eine völlige Beseitigung derselben auf dem Wege der Bundesgesetzgebung anzustreben sei. Daher hat der Bundeskanzler den Antrag gestellt: Der Bundesrath wolle den Ausschluß für Handel und Verkehr mit Verathung und Berichterstattung über die Frage beauftragen.

Die heutige „Prov.-Korrespondenz“ hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Staatshaushalt noch vor dem Feste zu Stande komme. Das dürfte jedoch nur dann zu ermöglichen sein, wenn die betreffenden Verhandlungen einen rapiden Gang annähmen. Das Abgeordnetenhaus mußte morgen mit der Vorberathung fertig werden, um am Montag die zweite Abstimmung vorzunehmen. Alsdann könnte das Herrenhaus am Dienstag die erste und noch vor dem Feste die zweite Lesung abhalten, wobei jedoch noch vorausgesetzt werden muß, daß das Präsidium des Herrenhauses von der Innehaltung aller Formalitäten, wie der dreitägigen Pause zwischen den beiden Abstimmungen, entbunden würde.

Hinsichtlich des Guerard'schen Antrags in Bezug auf unbedingte Redefreiheit in der Kammer hält die Regierung, wie man aus einer Notiz der „Prov.-Korr.“ schließen kann, an ihrer früher bekannten zustimmenden Haltung fest. Dagegen zweifelt man jetzt an der gleichen Bereitwilligkeit des Herrenhauses, auf welche vor einigen Wochen noch sicher gerechnet wurde. Veranlassung zu dieser Aenderung der Stimmung soll namentlich die

Rede Twisten's in dem Zwischenfall mit dem Justizminister und gewisse Aeußerungen bei Verathung des Stats des Kultusministeriums, durch welche nach Auffassung vieler Mitglieder des Herrenhauses das religiöse Gefühl gläubiger Christen verletzt worden, gegeben haben. Als Symptome dieser Stimmungsänderung sieht man Auslassungen der „Zeitung“ und Aufsätze in der „Krz.-Ztg.“ an, welche letztere schon früher der Redaktion zugegangen waren, aber erst jetzt, was bemerkenswerth ist, zur Veröffentlichung gelangen. Auch ein Eingekandt des Pastor Knak in der „Kreuzzeitung“ bekämpft die Redefreiheit in der Kammer.

— Se. k. H. der Kronprinz wird Ende Dezember, 3. k. H. die Kronprinzessin mit den prinziplichen Kindern Anfangs Januar von England hierher zurückkehren.

— Neuerdings ist der General-Lieutenant Daeyer, in Anerkennung seiner Verdienste um die von ihm ins Leben gerufene europäische Gradmessung, auch von der Akademie der Wissenschaften in Brüssel zum Mitgliede erwählt worden, nachdem eine gleiche Auszeichnung ihm schon seit Jahresfrist in Wien, München und Göttingen zu Theil geworden war.

— Es ist nunmehr mittelst königl. Kabinettsordre vom 7. d. M. definitiv bestimmt worden, daß die Regierungsbezirke Rastatt und Wiesbaden zu einem Oberpräsidialbezirke vereinigt werden sollen, welcher fortan den Namen „Provinz Hesse-Nassau“ führt.

— Aus dem Verzeichniß des nach der neuen Rang- und Quartierliste ca. 12.000 Namen zählenden Offizierkorps der preussischen Armee ergiebt sich, daß darin der Adel gegenwärtig mit einem Drittel, dagegen das bürgerliche Element mit zwei Dritteln vertreten ist. Unter den Adelsnamen figuriren in erster Reihe: 51 v. Arnim, 36 v. Wedell, 32 v. Treskow, 30 v. Bülow, 28 v. Alvensleben, 27 v. Winterfeld, 25 v. Kleist u. Der Grafenstand wird repräsentirt durch: 19 Dohna, 19 Schulenburg, 12 Stolberg, 11 Schwerin, 9 Schlieffen u. An Freiherren und Baronen finden sich vor: 16 v. Richthofen, 15 v. Buddenbrock, 15 v. d. Goltz, 11 v. Puttkamer, 10 v. Fürstenberg, 10 v. Leдебур u.

— Herr Krupp in Essen hat, nach der „Elberf. Stg.“, hier für einen Betrag von ungefähr 4 Millionen Thaler Bestellungen auf 9zöllige Kanonenrohre erhalten. Die Lieferungsfrist reicht bis Ende 1872. Man sagt, daß Herr Krupp zur Herstellung dieser Geschütze einen neuen Dampfhammer bauen müsse; die Kosten desselben werden aber sehr verschieden angegeben. Die Schätzungen schwanken zwischen 400.000 und 1 1/2 Millionen. Der Preis eines Geschützrohres beträgt ungefähr 23.000 Thlr.

— Der Sturm am 7. d. Mts. hat in vielen Revieren der königl. Forsten einen so erheblichen Bruch herbeigeführt, daß das geworfene Quantum in mehreren Fällen selbst über das zulässige Jahres-Abnutzungssoll hinausgeht. Der Finanzminister hat hieraus Veranlassung genommen, die königlichen Regierungen durch Erlaß vom 11. d. Mts. darauf aufmerksam zu machen, daß ein Ueberhieb möglichst vermieden, also der Hieb in den regelmäßigen Jahresschlägen sofort in dem Maße beschränkt werden muß, wie es wirtschaftlich irgend thunlich ist.

— Nach dem neuesten Baubericht der Halle-Guben-Sorauer Eisenbahn ist auf der Strecke Rottbus-Guben nahezu die Hälfte der Erdarbeiten, Durchlässe, Brücken u. vollendet, während die Materialien für den Oberbau fast vollständig in Rottbus und Guben angeliefert sind. An der Spree-Brücke bei Rottbus wird ebenfalls mit aller Energie gearbeitet, so daß bei einigermaßen günstiger Witterung sämtliche Pfeiler derselben zum Beginn des Frühjahrs vollendet sein werden. Was die Strecke von Halle nach Rottbus anlangt, so erwähnt der Bericht, daß zur Zeit bei Eilenburg, Motrehna, Dobrilugk, Finsterwalde und Kalau gearbeitet wird; in der Nähe von Kalau arbeitet man an dem großen Einschnitt bereits seit mehreren Wochen und sind hier allein schon an 25.000 Schachttrufeln Erde bewegt worden. In der Richtung auf Sorau wird in der Nähe von Krichow, Ströbzig, Rottbus und Gosta gearbeitet. Die Brückenbauten bei Eilenburg und Torgau werden im Frühjahr begonnen werden.

— Die „Provinzial-Korrespondenz“ äußert sich mit Bezug auf den schwebenden Streit zwischen der Türkei und Griechenland folgendermaßen:

„Die europäischen Mächte, welche an dem Friedensvertrage vom 30. März 1856 theilgenommen haben, haben sich bereit, durch ihre Rathschläge eine Störung des Friedens im Orient zu verhüten. Preußen, welches weder, wie die Westmächte und Rußland, ein Aufsichtsrecht über Griechenland ausübt, noch, wie die Westmächte und Oesterreich, ein besonderes Schutzrecht über das osmanische Reich in Anspruch nimmt, hat sich aus freiem Antriebe den Bemühungen für Erhaltung des Friedens angeschlossen und in besonders warmer und von den Schutzmächten mit Befriedigung anerkannter Weise dahin zu wirken gesucht, daß Griechenland den türkischen Forderungen, insoweit sie im Völkerrecht begründet sind, Befriedigung gewähre. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Mahnungen zur Besonnenheit auf beiden Seiten Gehör finden und die Besorgnis eines ernstlichen Friedensbruchs im Orient beseitigt werden.“

— Die vorgestern mitgetheilte Dresdener Depesche, wonach die griechische Regierung die Hauptpunkte der türkischen Sommatation entgegenkommend beantwortet hat, ließ annehmen, daß der türkisch-griechische Konflikt in der Hauptsache beigelegt sei. Um so überraschender wirkte die bald darauf über Wien eingetroffene Depesche aus Konstantinopel, wonach am 14. der türkische Gesandte Athen und der griechische Gesandte Konstantinopel verlassen haben.

Diese Nachricht wurde aber nichts Ueberraschendes gehabt haben, wenn das Wiener Telegramm des „Dresdener Journals“ schon im Stande gewesen wäre, die Art und Weise, wie die griechische Regierung die türkische Sommatation beantwortet hatte, genauer zu charakterisiren. Eben diese Form, in welcher das Kabinett von Athen sich den türkischen Hauptforderungen fügte, schien so beleidigend, daß der Vertreter der hohen Pforte sofort sich dadurch veranlaßt sah, Athen zu verlassen.

Die Forderungen, welche sich auf die Auflösung der Frei-

willigenbanden und die Freigebung der Heimkehr der in Griechenland befindlichen Randioten beziehen, wurden nämlich zwar zugestanden, jedoch mit der Verwahrung, daß die Regierung auch bis dahin an der Bildung der Freiwilligenbanden untheilhaftig gewesen sei, und die Heimkehr der Randioten nicht verhindert habe. Ferner ertheilte die griechische Regierung die Zusage, daß sie den Beamten und Offizieren im aktiven Dienste keine Erlaubniß ertheilen werde, sich an der kretensischen Insurrection zu theilnehmen. Alle übrigen Forderungen blieben unerledigt, sowie überhaupt die Erklärung in einem Tone gehalten ist, welcher nicht dafür spricht, daß es der griechischen Regierung darum zu thun ist, den Bruch mit der Pforte zu verhindern.

Indessen waren die Großmächte, die den Angriff der Pforte auf das Königreich Griechenland mildern wollten, von vornherein darauf vorbereitet, daß das Kabinett von Athen, um die erregte Nationalpartei nicht gegen sich selbst aufzubringen und um am Ende den Thron nicht selbst zu gefährden, seinen Rückzug nur langsam und mit einigen Zögerungen bewerkstelligen werde.

In diesem Sinne hat auch Lord Clarendon gestern beim Empfang der fremden Diplomaten sich dahin ausgesprochen, daß an der schließlichen Fügung Griechenlands nicht zu zweifeln sei, die Verhandlungen aber noch eine Zeitlang fortbauern würden, um die Empfindlichkeit der Griechen zu schonen.

Memel, 14. Dezember. Eine Gesellschaft in Berlin hat 8 Millionen zur Herstellung des Schienenwegs von Memel nach Tilsit und der festen Brücke über den Memelfluß unter der Bedingung gezeichnet, daß der Staat mit der Zinsgarantie für 4 Millionen zu 4 1/2 Prozent eintritt. Man erwartet jetzt eine baldige Vorlage von Seiten des Staatsministeriums bei dem Abgeordnetenhaus und zweifelt nicht an einer günstigen Aufnahme, da diese für die Zukunft unserer Stadt so bedeutungsvolle Angelegenheit der Staatsregierung von dem Hause zur Berücksichtigung empfohlen ist. (R. H. Z.)

Königsberg, 16. Dezember. [Hypothekenmarkt.] Nach den Beschläüssen des Vereins zur Einrichtung von Hypothekenmärkten am hiesigen Plage wird der zweite Markt in den Tagen vom 28. Dezember d. bis zum 5. Januar k. J. stattfinden.

Thorn, 15. Dezember. Das Oberpräsidium zu Königsberg, an welches die Stadtverordneten gegen den Entschluß der k. Regierung zu Marienwerder in der Angelegenheit wegen Erhöhung der Gehälter der exekutiven Polizeibeamten appellirt hatten, hat dem Entschlusse der letzteren Behörde zugestimmt. Die Stadtverordneten bestreiten nämlich auf Grund der Bestimmungen der Städte-Ordnung, daß die k. Regierung als Aufsichtsbehörde das Recht habe, bei Feststellung der Gehälter der anderen Kommunalbeamten als der der Bürgermeister und besoldeten Rathsmitglieder mitzuwirken, während das erweiterte Recht die kgl. Regierung auf Grund einer im Widerspruch mit dem Gesetze und den Intentionen des Gesetzgebers erlassenen Ministerial-Instruktion in Anspruch nimmt. Die Stadtverordneten werden sich auch bei dem Ausspruche des Oberpräsidiums über die in Rede stehende Frage, die nunmehr eine mehr als lokale Bedeutung gewonnen hat, nicht beruhigen, sondern dieselbe durch den gegebenen Instanzenzug, zunächst durch den Appell an den Minister des Innern, zum Austrag bringen. — Auf Veranlassung der städtischen Behörden zu Posen haben sich der bekannten Petition dieser wegen des Volksschulgesetzes auch die hiesigen städtischen Behörden angeschlossen, weil hier, wie dort, ähnliche Verhältnisse in Bezug auf Religion und Nationalität der Bewohner obwalten und in neuerer Zeit sich von Seiten der katholischen Geistlichkeit das Bestreben gezeigt hat, die hiesigen städtischen Schulen in Konfessionsschulen umzuwandeln. Aber die Posener Petition ist von den hiesigen Behörden am Schlusse wesentlich modificirt worden. Der Schluß der hiesigen Petition lautet nämlich: „Die städtische Vertretung zu Posen wünscht bei dem dritten Punkte ihrer Petition auch die Entscheidung der Frage: nach welchem Systeme, dem konfessionellen oder simultanen, diese Schulen einzurichten seien, der bürgerlichen Gemeinde als ihr eigenes selbstständiges Recht überwiesen zu sehen. Wir halten aber dafür, daß die bürgerliche Gemeinde eben so wenig als der Staat, weil beide ihrer Zusammenfassung, wie ihrem Zwecke nach nicht konfessionell sind, das Recht haben, aus den von der Gesamtheit ihrer Mitglieder aufgebracht Schulen für einzelne Konfessionen zu gründen und zu unterhalten. Schulen dieser Tendenz herzustellen mag lediglich den Religions-Gesellschaften überlassen werden.“

Deßau.

Wien, 15. Dezember. Unter außerordentlicher Theilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung fand gestern in Pesth die Eröffnung des israelitischen Kongresses durch Minister Baron Götvös statt. In seiner Eröffnungsrede betonte der Minister, daß die Juden Ungarns durch eine in den übrigen Staaten beispiellose Gunst, die ihnen nunmehr gewährt wurde, sich angeregt fühlen müßten, treue Bürger ihres Vaterlandes zu sein. Er kenne die Schwierigkeiten mit denen der Kongreß zu kämpfen haben werde; es stehe schroff entgegengelegte Ansichten einander gegenüber, er hoffe aber, daß alle Mitglieder, von Frieden beseelt, mit der dem jüdischen Stamme eigenen Fähigkeit die Hindernisse beseitigen und Frieden und Eintracht herstellen werden. Schließlich erinnert der Minister, daß bloß Gemeinde- und Schulanlagen mit Ausschluß aller religiösen Fragen den Gegenstand der Verathung dieses Kongresses bilden würden.

Der Alterspräsident Leo Holländer übernimmt sodann den Vorsitz. Die einzelnen Mitglieder reichen sodann ihre Altkreditive ein. Schließlich folgt die Scheidung in fünf Sektionen durch Losung. Die Liberalen haben die rechte, die Orthodoxen die linke Seite eingenommen.

Wien, 16. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde die Regierung darüber interpelliert, ob sie vor der Veröffentlichung des ungarisch-kroatischen Ausgleichs von dem Inhalte des Altentwurfes, soweit sich derselbe auf Dalmatien bezieht, Kenntniz gehabt hätte, und ob und welche Schritte zur Wahrung der Integrität der cisleithanischen Länder gemacht wären. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern zur Befreiung des Staatshaushalts bis Ende März, wurde debattenlos angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Dezember. Der heutige siebente Jahrestag des Todes des Prinzen Albert wird auf dem Schlosse Windsor in der gewohnten Zurückgezogenheit gefeiert werden. Um 11 Uhr heute Vormittags begibt sich die Königin, begleitet von allen gegenwärtig in Windsor und Frogmore Hause residierenden Mitgliedern der königlichen Familie (darunter das preussische Kronprinzliche Paar) nach dem Mausoleum, um das Grab des verstorbenen Prinzen mit Immortellen und Blumen zu bestreuen.

Das Mausoleum geht seiner Vollendung mit raschen Schritten entgegen, nur noch einige Bildhauerarbeiten und zwei große Gemälde fehlen der inneren prachtvollen Ausschmückung. Das Aeußere ist von Stein, das Innere ganz von Marmor. Ein blüht schwarzer Marmorfuß führt zu einer Säulenhalle von Granit, welche den Zugang bildet. Ueber diesem, im Innern, befindet sich ein Gemälde von der Hand der Frau Kronprinzessin von Preußen, welche — gleich geübt im Gebrauche des Pinsels, wie des Weifels — auch zu den Bildhauerarbeiten für das Mausoleum einen Beitrag liefern wird. Die innere Halle, ein Oktagon mit drei Kapellen, enthält den massiven Sarkophag aus Aberdeen Granit, dessen Eden von liegenden Engeln in Bronze, und dessen Deckel von einer Marmorskulptur des Prinzen in liegender Stellung — ein Werk Marochettis — geschmückt wird. Von der Decke in den drei Kapellen hängt ein prachtvoller Kronleuchter aus Bronze und Gold herab; die mittlere enthält einen Altar, über welchem ein großes Gemälde, „die Auferstehung“, angebracht ist, und über diesem wiederum steht der Beschauer, „die Auferstehung“, al fresco auf der Decke gemalt. Einen annähernden Begriff von der Pracht des Mausoleums, welches übrigens dem Publikum bisher nicht zugänglich war — nur wenigen Denkmalen und Hoflieferanten des königlichen Hauses war ein Besuch gestattet — giebt der Umstand, daß es bisher über 200,000 Pfd. Sterling kostete, eine Summe, welche die Königin ausschließlich aus ihrer Privatschatulle bestritten hat.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Der Appellgerichtshof hat das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches Duret zu 2000 Francs Geldstrafe und Delescluze zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, bestätigt, die gegen den letzteren erkannte Geldstrafe von 2000 Francs dagegen auf 50 Francs ermäßigt.

Schweiz.

Bern, 12. December. Heute Morgen um neun Uhr traten National- und Ständerath Behufs Vornahme der Wahl des Bundespräsidenten und Bundes-Vizepräsidenten für das Amtsjahr 1869 zusammen. Als Präsident des Bundesrathes wurde Bundesrath Willeli aus dem Kanton Argau gewählt, und als Vizepräsident Bundesrath Ruffy aus dem Kanton Waadt.

Spanien.

— Die „Republikaner“ in Radix haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben; es werden folglich auch ihre edlen Kampfgesossen, die 700 Sträflinge, wieder auf die Galeeren wandern, statt in gute Stellen. Die Unterwerfung erfolgte am 13. Dezember Morgens, als sie sahen, daß die Division, die von einer Anzahl fanatischer Priester in Andalusien selbst, sowie die Umtriebe und Drohungen, die von republikanischen Führern in Madrid versucht wurden, nicht fruchteten, sondern Serrano fürchtlos und treu durchzugreifen entschlossen sei. Die „Republikaner“ machten schließlich noch den Versuch, die Waffen in die Hände des amerikanischen Konsuls zu legen, doch der kommandirende General war klug und entschlossen genug, diesem Spiele einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Dezember. Der „Russische Invalide“ führt in einer Darstellung betreffend die Schlage in Centralasien aus, daß der russischen Politik jedwede Eroberungsziele fremd seien und spricht die Hoffnung aus, daß der mit dem Emir von Buchara jüngst abgeschlossene Friedenstraktat noch eine weitere Stärkung erfahren möge.

Warschau, 13. Dezember. Die russischen Blätter melden das am 5. d. M. erfolgte Ableben des griechisch-orthodoxen Metropolitens von Litauen, Joseph Siemiaszko. Der Verstorbenen, der ein sehr hohes Alter erreicht hat, war früher Erzbischof der mit Rom unierten Erzdiocese Wilna und trat, dem Drängen der russischen Regierung nachgebend, Anfangs der vierziger Jahre mit seiner ganzen Erzdiocese zur griechisch-orthodoxen Kirche über. Er ist zur Belohnung für diesen Schritt sowohl vom Kaiser Nikolaus wie von dessen Nachfolger mit allen Ehren überhäuft worden. — In Moskau wurde Ende v. Mts. auf Veranlassung der Regierung ein allgemein-russischer Apotheker-Kongreß abgehalten, den auch die Apotheker des Königreichs Polen durch zwei Delegirte hatten beisehen müssen. Hauptzweck des Kongresses war die allgemeine Einführung des russischen Apothekergewichtes in allen Provinzen des Kaiserreichs und mithin auch in dem, dem Kaiserreich neuerdings einverleibten Königreich Polen. Da die Apotheker in Rußland fast durchweg Deutsche sind, so gehörte auch der bei weitem größte Theil der Kongreßmitglieder dieser Nationalität an und die Verhandlungen wurden daher in deutscher Sprache geführt, was bei den national-russischen Parteiorganen großen Anstoß erregt hat. (Dftsee-Ztg.)

× Konin, 14. Dezember. Die aus Oestreich nach Polen kommenden Reisenden werden einer verschärften Kontrolle unterworfen, weil es sich herausgestellt hat, daß von 1. seit dem 1. August d. J. aufgezogenen Emissären der revolutionären Propaganda 13 mit österreichischen Pässen versehen waren. Man hat die Leute größtentheils über die Grenze zurückgeschickt; nur in zwei Fällen wurden die Betroffenen zur Bestrafung gezogen und nach Sibirien geschickt, da es sich herausgestellt, daß sie bereits einmal ausgewiesen worden waren und ihr Geschäft zum zweiten Male versuchten.

Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Einwohner, der im vorigen Jahre als begnadigt aus der Verbannung zurückgekehrt war, verhaftet und nach Warschau abgeführt. Die Behörde, unter deren spezieller Aufsicht er stand, hatte in Erfahrung gebracht, daß er mit verdächtigen Leuten Umgang pflege, und wurde deshalb in einer Nacht eine Hausdurchsuchung bei ihm abgehalten, wobei ein unangemeldeter Fremder bei ihm arretirt und eine Menge verbotener Schriften und Plakate in seinen Papieren vorgefunden und konfisziert wurde.

Die Fleischpreise, welche hier schon eine abnorme Höhe erreicht hatten, sind seit gestern, als dem 1. Dezember alten Stils, durch die Polizei herabgesetzt worden, da das Schlachtvieh im Preise gesunken ist. Auch die Preise der Backwaaren sollen zum 1. Januar nach den herabgegangenen Getreidepreisen geregelt und ermäßigt werden. In dieser Beziehung läßt die russische Polizei nichts zu wünschen übrig und schützt sorgfältig die Konsumenten gegen Prellerei.

Vom Landtage.

24. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, den 15. Dezember.

(Schluß.)

Abg. Klein wünscht die Ernennung katholischer Mitglieder in den Provinzial-Schulcollegien der neuen westlichen Landestheile, um dem dortigen Bedürfnis und dem Mischungsverhältnis der Konfessionen zu genügen. Die katholische Gemeinde in Frankfurt a. M. habe zur Zeit des Bundestages eine selbstständige Schulbehörde beisehen. — Der Kultusminister sagt die entsprechende Abhilfe zu und erinnert daran, daß die Vertretung der katholischen Schulinteressen in den Regierungen von Wiesbaden und Kassel bereits vorhanden ist.

Abg. Virchow: Der Herr Minister hat seine Biffern nicht glücklich gewählt, denn sie zeigen, daß die Zahl der Inländer an den Universitäten sich relativ vermindert hat, während die Vermehrung der Schüler an den höheren Lehranstalten kein Verdienst des Staats, sondern die Wirkung des Zwanges ist, den unsere Militärverhältnisse ausüben und der die Ueberfluthung dieser Anstalten in den neuen Provinzen veranlaßt hat. Blühen sie, so blühen sie durch die Gemeinden, nicht durch den Staat. Was die vorgelegten Schulgesetze betrifft, so ist die Noth der Schulen und der Schüler größer als die der Lehrer. Jene leiden durch die Vielregiererei, die bürokratische Einnischung und deren zunehmenden tyrannisch-hierarchischen Charakter. Durch die Zuziehung von Geistlichen zu den Provinzial-Schulcollegien entsteht ein Durcheinander, daß man gar nicht mehr weiß, wo im einzelnen Fall das Hindernis liegt, ob bei der Regierung, beim Konsistorium, beim General-Superintendenten oder wo sonst. Berlin war seit Jahren immer das Versuchsfeld für neue Experimente und von hier aus findet die Uebertragung auf die Provinzen statt, so jetzt mit den Schulvisitationen. Dies Durcheinander beunruhigt, eine organisierte Behörde sollte doch genügen; statt dessen werden immer mehr hierarchische Elemente zur Leitung der Schulen herangezogen und schließlich tritt die Kirche selbst in Aktion. Natürlich entscheidet unter solchen Umständen die Stimmung einzelner Personen statt des Gesetzes, eine Probe davon ist das Wirthehausbestrict der Erufter Regierung, das heute durch den Herrn Minister allerdings eine Reprobation erfahren hat, aber eine solche genügt doch nicht, wenn ein Landrath jenes Bistrict zur Nachachtung verbreitet und darauf hin eine neue Art geheimer Konbuitanten schafft. Da hat der Herr Minister den betreffenden Beamten in seine Schranken zurückzuführen. Wie kommt ein Schulrath dazu, in so rigordor Weise zum Splitterrichter zu werden? Diese Neigung zu Verfügungen neben dem Gesetz und gegen die Sitten würde bei einem Schulgeheis nicht aufkommen. Vergleiche man damit die §§ 1, 2, 10, 13 des österreichischen Reichsgesetzes vom 25. Mai 1868, in denen das Aufsichtsrecht des Staats über die Schulen unzweifelhaft und ohne Einschränkung aufgestellt, das Verhältnis der verschiedenen Kurien zur Volksschule, der Instanzengruppe der Schulbehörden organisiert wird. (Niedner verliest die bezüglichen Paragraphen, da sie in Regierungsdrucken nicht recht bekannt zu sein scheinen.) Diese Bestimmungen sind weise und zweckmäßig, diese Prinzipien sind empfehlenswerth auch für uns, um das Religionsgeizant aus unserer Gesetzgebung auszutreiben. Denn daß unsere Schulräthe sich nicht als Vertreter des Staats, sondern einer bestimmten Konfession fühlen, dafür ist Herr Wintrop ein Beweis. — Unsere Universitäten verlieren immer mehr ihren universellen Charakter, am sichtbarsten in der theologischen Fakultät. Im Mittelalter war die katholische Kirche, die sich mit den Heiden Plato und Aristoteles, Pippofrates und Galen zu verbünden verstand, in Wahrheit die Trägerin der gesamten Bildung, die gegenwärtige Kirche entfernt sich immer mehr von ihr. Es ist nicht meine Schuld, wenn ich mich mit Herrn Wintrop mit seinem Pfahlwischen (Heiterkeit), seinem Pfahlbürgertum nicht verhandigen kann. Es handelt sich hier nicht um einen Streit zwischen Glauben und Unglauben, wie er zu seinem Vergnügen annimmt, sondern zwischen Glauben und Wissen. (Beifall.) Wissen ist ja nicht Unglauben, wohl aber soll jeder Mensch an dem positiven Wissen seiner Zeit Theil nehmen, und wenn zwischen Glauben und Wissen ein Widerspruch heraustritt, so muß der Glauben Konfessionen machen, und er macht sie auch und hat sie immer und von jeher gemacht. Beweis dafür der Jesuitenpater, den der Papst zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Indien geschickt hat, mit Hülsen des auch in unserem Lande gesammelten Peterpennings; Beweis das Berliner Fesbuch, das sich in die richtigen Vorstellungen vom Himmelsgewölbe gefügt hat. Man muß die Geschichte der Geistesbildung übersehen können, um zu wissen, das das Wissen immer steigt und die Kirche im Kampfe mit ihm immer Schaden genommen hat. Daher muß den angehenden Lehrern, damit sie in diesem Kampfe, nicht zwischen Glauben und Unglauben, sondern zwischen Wissen und Unwissenheit, nicht unterliegen, vorher die volle Breite des Wissens entgegengesetzt sein. Das geschieht bei uns nicht, denn wie wäre es sonst möglich, daß Männer, die das Recht haben die Kanzel zu besteigen, die wichtigsten Behauptungen läugnen? Wenn das in katholischen Ländern, in Frankreich oder in Italien geschähe, so würde ein solcher Geistlicher für unwürdig erklärt werden, die Kanzel wieder zu besteigen, man würde ihn dort in einem Kloster unschädlich machen. (Beifall.) — Was den Unterricht in den Gymnasien betrifft, so ist seit Jahren eine Ausdehnung der klassischen Bildung zum Schaden der Naturwissenschaften und der Mathematik wahrzunehmen. Ich habe es gewiß gern, wenn die Jugend lateinisch und noch mehr, wenn sie griechisch lernt, aber das Wichtigste, was in erster Reihe steht, ist, daß die Jugend das Werthvolle aus dem Wissen ihrer Zeit empfängt. Haben etwa die Griechen ihre Kinder vor allem Anderem egyptisch lernen lassen, damit sie der Weisheit der Hieroglyphen theilhaftig wurden, oder bestand nicht vielmehr ihre Größe in dem durchaus nationalen Charakter ihrer Kultur? Unsere angehenden Lehrer treten in ihren Beruf mit zerstücktem Wissen und verworrenem Glauben, sie werden irre am Wissen, am Glauben und an sich selbst, und erziehen damit kein nationales Geschlecht. Unsere gegenwärtigen Behörden leisten das nicht und sie sind auf Kasuistik angewiesen, bis ein Unterrichtsgesetz Schuß dagegen gewährt wird. Diese Kasuistik ermöglicht das Hervorholen älterer, außer Gebrauch gesetzter Skripten. So hat Prediger Lisco seit Jahren an der Gewerbeschule den Religionsunterricht erteilt; er hatte das Unglück, Herrn Ral eine Frage vorzulegen und plötzlich ist ein geistlicher Grund da, ihm den Unterricht abzunehmen. (Rüch: zur Sache!) Das ist zur Sache gesprochen; ich führe ein Beispiel dafür an, wie im hierarchischen Interesse ältere Verfügungen plötzlich Anwendung finden. Ein zweites Beispiel sind die Schulvisitationen, die mit einem Mal mit Pomp und Aufsehen in Scene gesetzt werden, um der Reduktion zu zeigen, daß schließlich die Kirche über die Schule herrscht, und um den angehenden Lehrern einen Denkmittel zu geben, der sie daran mahnt, daß sie ohne Orthodoxie es zu Nichts bringen. Außer den beiden großen Konfessionen existiren aber doch auch noch andere Leute: die freien Gemeinden, die Juden haben doch vor der Verfassung dasselbe Recht, auf Grund der Parität, welche die Verfassung in religiösen Dingen einzig und allein kennt. (Beifall.)

Der Kultusminister entgegnet, daß in den Provinzial-Schulcollegien nur Fachmänner sitzen, keine Geistlichen, und auch die Schulräthe bei der Regierung brauchen keine Geistlichen zu sein. Unter den vier Schulräthen, die im Hause sitzen, sind zwei Nichtgeistliche. Die Einrichtung beruht auf den Gesetzen von 1817 und 1825. Die Visitationen für Schulen unter städtischem Patronat durch den Generalsuperintendenten sind begrün-

det durch die Instruktion vom Mai 1829 und waren stets mehr oder minder in Uebung, weil die Generalsuperintendenten auch noch viele andere Geschäfte zu versehen haben. Die von der österreichischen Gesetzgebung aufgestellten Grundsätze stehen schon im Allgemeinen Landrecht oder entsprechen der Instruktion von 1829 und dem betreffenden Artikel der preussischen Verfassung. Die Instanzen der Schulbehörden sind organisiert wie bei uns, zum Theil schon seit 1810. — Herr Virchow klagt über Vernachlässigung der Naturwissenschaften und der Mathematik und verlangt, daß auf den Schulen auch Egyptisch gelehrt werde. (Hein! Hein!) Viele Familienväter klagen über Ueberbürdung der Kinder in den Gymnasien und daß man zu viel von ihnen verlange; wo soll die Reduktion des Lehrstoffes anfangen? Setzt man von den Naturwissenschaften oder den alten Sprachen etwas ab, so tadelt man im ersten Fall „die hierarchisch-tyrannische Richtung“, im zweiten nennt man uns Barbaren. Wer diese Frage löste, würde sich großen Dank verdienen. Nur so viel ist gewiß, daß das jugendliche Gemüth nicht durch die Breite des Wissens, sondern durch die Tiefe einer ganz ausgebildeten Wissenschaft gebildet wird. Kein Landtag, kein Unterrichtsgesetz könnte jene Frage anders lösen als rein diktatorisch und die Folgen jedes Beschlusses dieses Hauses hätte nur die Jugend selbst zu tragen. Daß die Universitäten nicht Fachschulen werden, dazu hätte Herr Virchow selbst beizutragen. Daß die evangelische Fakultät nicht zurückgeht, beweist die That-sache, daß Berlin und Halle die stärksten theologischen Fakultäten in Deutschland aufweisen und zwar konstant. Das Lob des Bündnisses der katholischen Kirche mit der Wissenschaft, sei lediglich ein Lob der scholastischen Wissenschaft vor der Reformation und gegen das Muster müsse der Wintrop im Interesse der Geistesfreiheit protestiren. (Beifall rechts.)

Abg. Wintrop: Der Abg. Virchow hat sich ganz abenteuerliche Vorstellungen von mir gemacht und befindet sich mit seinen Behauptungen über die Darwin'sche Theorie mir gegenüber auf dem Holzwege. Auf diesem Holzwege gehe ich ein ganzes Stück mit ihm, aber ich bleibe nicht darauf, denn wenn man auf einem Holzwege übernachtet, erkaltet man sich. (Gelächter.) Ich habe mich mit der Theorie beschäftigt und finde sie sehr interessant. Das hätte sich auch der Abg. Virchow selbst sagen können, denn so viel gefunden Menschenverstand sollte er doch einem studierten Manne zu-trauen, daß er nicht über eine Sache urtheilen wird, ohne sie zu kennen. Dagegen hätte ich gewünscht, daß der Herr Abg. Virchow selbst sich genauer über die Dogmen informiert hätte; denn die Auffassung, daß der Himmel aus einer Art von Metall bestehe, wird er weder in der Confessio Augustana noch in der Wilhelmina noch im Catechismus Romanus finden. Die Ansichten, die er mir unterschiebt, kann er selbst in dem verdrehtesten Buche nicht gefunden haben. (Gelächter.) Das geht wirklich über die Virchow'sche Gerechtigkeit hinaus, auf diese Weise kann man doch nicht mit einander streiten. Das Verbot des Wirthehausbetrugs, das man dem gegenwärtigen Ministerium zur Last legt, stammt von Friedrich dem Großen; daß man den Lehrern nicht jedes anständige Wirthehaus verbieten wird, versteht sich von selbst, aber der Abg. Virchow wird doch nicht wollen, daß sie Stamin-gasse werden? (Gelächter.) Bei dem geringen Einkommen ist es ihnen auch gar nicht gut, so viel in Wirthehäusern zu verkehren, denn das wissen Sie ja, daß die Vermögensumstände dadurch nicht verbessert werden. Der Abg. Karsten verlangt, daß die inspicirenden Behörden vorzugsweise in Mathematik und Naturwissenschaften geschult wären, um diesen Unterricht mit besserem Erfolge beaufsichtigen zu können. Das ist gar nicht nötig. Wenn die Männer nur eine allgemeine Bildung besitzen, so ist dies ausreichend, um den Unterricht zu kritisiren, sonst müßte man auch verlangen, daß Superintenden und Schulräthe, um die Kalligraphie zu beurtheilen, selbst kalligraphisch schreiben, und doch haben Manche von ihnen eine polizeiwidrige Hand — womit ich aber nicht sagen will, daß ich selbst schlecht schreibe. (Gelächter.) Diese Ver-sammlung erleuchteter Männer kritisiert ja auch die Minister in allen Verwaltungszweigen und liefert dadurch den Beweis, daß man etwas beurtheilen kann, ohne Sachkenntnisse zu besitzen. Von der Rede des Abg. Karster habe ich nur den letzten Theil gehört, aber ich glaube, es war der am meisten pathetische. Pathos war überhaupt viel in der Rede, und doch sollte der Abg. Karster bedenken, daß eine Suppe, auf der viele Fettsäuren schwimmen, noch lange keine kräftige Brühe ist. (Gelächter.) Den Charakter gegenüber, die er angeführt hat, bemerke ich, daß mir eine Petition von 308 schpreuhten Schreibern zugegangen ist, die gerade das Gegenstück ausspricht. Er ist auf die Schnurbartheitsgeschichte wieder zurückgekommen: denkt er denn, weil er selbst einen Genriquate und Favori hat, daß die Lehrer auch einen solchen tragen müssen? (Gelächter.) Den Schluß der Rede bildete mit einem Seitenblick auf mich das Wort: mundus vult decipi, ergo decipiat, und er glanzte dies noch übersetzen zu müssen: „die Welt will betrogen werden, also werde sie betrogen.“ Ich bemerke ihm hierauf, daß ich und unsere Leute weder aus Prinzip noch Neigung aus dem Betrüger ein Geschäft machen. (Bifchen.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Aus der Reihe der persönlichen Bemerkungen heben wir hervor die des Abg. Karster: Ich hatte die Absicht, die thatsächlichen Unrichtigkeiten des Vorredners zu rektifiziren, da er jedoch nur den letzten Theil meiner Worte gehört hat, so glaube ich mich dieser Pflicht namentlich mit Rücksicht auf die Schlußbemerkung überheben. Die ganze Art der Debatte zeigt, daß er nur die Absicht hat, die Höhe der Debatte auf einige Späße herab-zuziehen und ich glaube deshalb eine Veranlassung zur Erwiderung nicht zu haben. Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß der letzte Theil die Grenze einer persönlichen Bemerkung überschreite.

Abg. Dr. Virchow bemerkt, daß die Auffassung des Kultusministers über seine Aeußerung betr. der egyptischen Studien auf einem Irrthum beruhe. Er habe nicht den gegenwärtigen Kultusminister, sondern einen Kultus-minister im alten Hellas gemeint. (Heiterkeit.)

Es folgt nunmehr die Spezialdiskussion über den Abschnitt Pessentlicher Unterricht.

Es folgen die Titel 15–17. Provinzial-Schulcollegien. — Tit. 15. wird genehmigt; bei Tit. 16. rügt Abg. Saffwig die Ausgabe von 2090 Thlr. für Lohnschreiberen; er kommt auf die Befugniß der Schuldeputationen zurück; in Breslau habe das Provinzial-Schulcollegium der Schuldeputation verboten, den inneren Zustand der Schule zum heiligen Geist zu untersuchen; er eifert gegen den „Kleinhandel mit kurzen Waaren“ bei den Provinzial-Schulcollegien. Der Antrag des Abg. Saffwig, 150 Thlr. abzulegen, wird abgelehnt; desgleichen sein Antrag, bei Titel 17. (schliche Ausgaben) 950 Thlr. abzulegen. — Die Titel 18. (Wissenschaftliche Prüfungskommissionen) wird genehmigt.

Bu Titel 19 und 20 (Universitäten) liegen mehrere Anträge vor, die in besonderen Spezialdiskussionen erörtert werden sollen. Abg. v. Hove-verbeck rügt die Vernachlässigung des Studiums der Augenheilkunde auf den Universitäten, erst vor Kurzem sei Dr. v. Gräfe hier zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde ernannt worden; er wünscht, daß bei jeder Universität ein solcher Lehrstuhl errichtet werde; auch für Klinik und Poliklinik in dieser Branche müsse mehr gethan, desgleichen ihr beim Examen größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. — Abg. Dr. Diegel weist auf die Wichtigkeit einer weiteren Hebung des Universitätslebens für den Staat hin; Preußen habe in Zeiten der Noth in Berlin eine Universität ersten Ranges ins Leben gerufen; das siegreiche Preußen thue nicht desgleichen; die Finanzlage des Staates gestalte die Verwendung weiterer Mittel. — Präsident weist den Redner auf den Gegenstand der Debatte hin. — Abg. Dr. Diegel weist auf die Folgen der Begründung der Universität Bonn für die Gewinnung der Rheinprovinz hin; einen solchen neuen geistigen Bauplatz müsse Preußen für die neue Mainprovinz begründen; in Marburg fehle es an würdigen Räumen für die Universität; es gäbe dort keine Hörsäle; es sei dringend notwendig, daß für Marburg etwas geschehe durch den Bau eines Universitätsgebäudes. (Niedner ist seines Dialektes wegen so unverständlich, daß die Stenographen ihren Tisch verlassen und zur Seite des Redners Platz nehmen.) — Abg. Zweeken monitri die Zusammenziehung der Kosten der akademischen Disciplin und Verwaltung im Etat und wünscht Nachweis jeder einzelnen Position; die Gehalte der Kuratoren seien bei der bisherigen Form des Etats nicht erschichtlich. Niedner erörtert die betreffenden Verhältnisse bei den einzelnen Universitäten; er fragt an, wie es sich in Marburg verhalte, wo 7460 Thlr. für die erwähnten Kuratoren auf den Etat gebracht sind. Die weitere Anstellung besonderer Kuratoren sei nicht wünschenswert. — Reg.-Rath Knerd spricht sich zustimmend zu den Wünschen des Abg. v. Hoveverbeck aus; im Etat pro 1870 werde denselben bestimmt Folge gegeben werden; die Regierung erkenne an, daß in Marburg Manches geschehen muß und daß es dringend notwendig sei, für den Bau eines Kollegiengebäudes zu sorgen; die Vorbereitungen dazu seien getroffen. Der spezielle Nachweis, welchen Abg. Zweeken wünsche, werde im nächsten Etat gegeben werden; für Marburg sei ein besonderer Kurator mit 2000 Thaler Gehalt angestellt; Abg. Zweeken beantragt die

Abhebung dieser Summe. — Abg. Dr. Birchow wünscht zur Hebung der Ophthalologie Einrichtung praktischer Anstalten, welche wichtiger sei als die Umwandlung der außerordentlichen in ordentliche Professuren; die Anstellung von Fach-Professoren, als Fach-Examinatoren, wie Professor Jacobson in Königsberg wünsche, führe zum Lehr-Monopol und beeinträchtige die Berufsfreiheit. — Abg. Dr. Krosch befragt, daß sich die Universität Königsberg die größten Bemühungen für die Errichtung einer besonderen Professur der Augenheilkunde gegeben. — Abg. v. Hoyerbed vermehrt sich speziell mit Bezug auf die Universität Königsberg gesprochen und für Prof. Jacobson Partei ergriffen zu haben. Abg. Dr. Eichmann bestätigt aus amtlicher Kenntnis die Ausführungen des Abg. Krosch. — Abg. Dr. Claser wendet sich gegen den Antrag Zwesten; das Gehalt des Kurators in Marburg sei bereits im vorigen Etat bewilligt. — Abg. Zwesten erkennt die Konsequenz des vorjährigen Beschlusses nicht an; neue Stellen müßten mit Bewußtsein als solche bewilligt worden sein, wenn man jene Konsequenz ziehen wolle. — Abg. Komm. Knerk: diese Position sei im vor. Jahre von den Kommissarien des Hauses gründlich geprüft und vom Hause bewilligt worden; die definitive Bewilligung sei durch Ernennung des Königs bereits erfolgt. — Abg. v. Hennig: Es sei unerhört, dem Hause zu sagen, daß dasselbe Stellen in einem Pausquantum bewilligt habe; es sei anerkannter Grundsatz, daß neue Stellen nur bewilligt seien, wenn sie ausdrücklich auf den Etat gebracht seien. — Abg. Heise: Wenn im vorigen Jahre ohne Widerspruch die Position genehmigt worden ist, so mag das ein bedauerliches Uebersehen der Kommissarien des Hauses gewesen sein, die die Aufmerksamkeit des Hauses nicht darauf gelenkt haben. Nachdem man aber damals die Bewilligung ausgesprochen und die Regierung ihre Maßnahmen darnach getroffen hat, können Sie heute nicht ohne Weiteres die Abhebung beschließen. Abg. Karsten: Die Kommissarien des Hauses konnten nicht wissen, daß die 7460 Thaler nicht bloß zu sachlichen Ausgaben bestimmt wären. Es wäre Pflicht der Regierung gewesen, darauf aufmerksam zu machen, und es nicht dem Auffpären der Kommission zu überlassen. — Abg. Komm. Knerk: Die Summe ist so hoch, daß es sofort in die Augen fallen mußte, daß sie nicht allein für sachliche Ausgaben bestimmt war.

Abg. v. Patow: Die Regierung habe bona fide gehandelt, indem sie nach der vorjährigen Bewilligung eine definitive Anstellung vorgenommen; er stimme deshalb für Bewilligung. Die Universität zu Marburg selbst wünsche er verlegt zu sehen nach Frankfurt a. M. Diese werde eine feste Brücke über den Main bilden.

Abg. Schwerin stimmt in den letzten Wunsch ein, ist aber gegen Bewilligung der Position.

Abg. Lent Die Stelle ist als etatsmäßige Stelle noch nicht bewilligt und eine solche Bewilligung kann auch aus dem vorjährigen Etat nicht gefolgert werden.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) theilt mit, daß thatsächlich gar keine neue Stelle geschaffen sei. Der Präsident des Konstituenten sei gleichzeitig mit dem betr. Amt des Kurators betraut worden (hört! hört!). Bezüglich der Frankfurter Universität warne er vor allen Pontifex-Sukzessions-Träumen.

Der Kultusminister: Es sei nicht richtig, daß dem Präsidenten des Konstituenten die Kuratorstelle übertragen sei, vielmehr verwalte ungelehrt der Kurator interimistisch die Konstituenten-Präsidentenstelle. Eine Verlegung der Universitäten in den neuen Provinzen sei bereits Gegenstand der Erwägung in den Regierungskreisen gewesen, man habe aber davon Abstand nehmen zu müssen geglaubt, um die Interessen der Landestheile nicht zu verletzen.

Abg. Birchow bedauert, daß der Herr Minister nicht lieber dem Konstituentenpräsidenten die Kuratorstelle übertragen habe, als umgekehrt. Wenn man sich jetzt über ein Versehen beklagt, das bei der vorjährigen Beratung vorgefallen, so zeige das nur die Schattenseiten der Vorbereitung, auf die im vorigen Jahre rechtzeitig aufmerksam gemacht worden sei. Eine Verlegung der Marburger Universität werde an der Maintheorie schwerlich etwas ändern. — Schließlich macht Redner auf die Unzulänglichkeit der Auditorienräume in der Berliner Universität aufmerksam, und weist auf das Grundstück der Artilleriewerkstatt als zur Erweiterung der Universitätsräume sehr geeignet hin.

Der Kultusminister v. Wühlert erklärt, dem Rathe des Abg. Dr. Birchow nur dann folgen zu können, wenn eine Basis für denselben vorhanden. In der That existiere aber ein Präsident des Konstituenten nicht, es sei vielmehr für die Präsidentengeschäfte eine Remuneration von 200 Thlern. ausgesetzt, welche dem zeitweiligen Kurator der Universität zuziele.

Der Antrag Zwesten wird, wie die Zahlung ergibt, mit 167 gegen 152 Stimmen angenommen und die Sitzung vertagt.

Schließlich zeigt Abg. Richter an, daß er vom Vertreter des Ministeriums des Innern die geforderte Auskunft in befriedigender Weise dahin erhalten, daß keine neuen Anwartschaften auf Stellen in den Domänen zugewiesen würden.

Abg. Ebertz meint, daß gleichwohl die Sache im Hause zu erledigen sei, wie gestern beschlossen worden. Waldeck und v. Hoyerbed treten ihm bei.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. (Interpellation des Abg. Dr. Löwe und Fortsetzung der Etatsberatung.)

25. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 15. Dezember. 10¹/₂ Uhr. — Am Ministertisch: v. Wühlert, Graf Zeylitz.

Ein vom Handelsminister eingegangener Nachweis über die Verwendung des Dispositionsfonds von 100,000 Thlr. für Eisenbahnwerke im Jahre 1867 geht an die Budget-Kommission. — Von den aus dem Herrenhause herübergekommenen Gesetzen geht das betreffend die Nichtverhältnisse des Stein- und Braunkohlenbergbaues in den vormaligen sächsischen Landestheilen an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern; das Gesetz, betreffend die Aufhebung der westpreussischen Instruction von 1773 über die Erbfolge des Adels an die Justizkommission; die Gesetze über die Aenderungen der Vormundschaftsordnung in Schleswig-Holstein, die Einführung fester Verjährungsfristen in Schleswig-Holstein und die Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft in Schleswig-Holstein und Hannover werden zur Schlussberatung gestellt und zu Referenten die Abgeordneten Brande (Oldenburg), Haenel und Struckmann ernannt.

In Bezug auf die Interpellation des Abg. Löwe, betreffend die Kartellkonvention mit Rußland, erklärt Präsident von Forderbed, daß er gestern Abend der Staatsregierung Mitteilung davon gemacht und heute die Antwort erhalten habe, daß der Ministerpräsident heute nicht in Berlin anwesend, derselbe aber bereit sei, der Verlesung der Interpellation morgen beizuwohnen. Sie wird daher auf morgen verschoben.

Die Vorberatung über den Etat des Kultusministeriums steht bei Titel 19 der Ausgaben (Zuschuß für Universitäten und die Akademie in Münster).

Hierzu beantragt Ellissen der Regierung die thunlichste Aufspülung der landwirtschaftlichen Akademie in Göttingen, sowie insbesondere die Verlegung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Weende nach Göttingen zu empfehlen.

Der Antragsteller bemerkt zunächst mit Bezug auf den drastischen Vorwurf des Ministers des Innern, daß man nicht wisse, wie man mit den Hannoveranern dran sei; sie seien Alles das, worüber Se. Excellenz im Zweifel gewesen, wenn auch nicht im Sinne der Inkonsequenz; sie seien konservativ, so weit sie das Exproble beibehalten wollten, liberal, insofern sie nach zweckmäßigeren und liberaleren Einrichtungen streben, und endlich Hannoveraner, indem sie durch das Wohl des Heiles das Wohl des Ganzen fördern wollten. Seinen Antrag motiviert der Redner durch die Zweckmäßigkeit, höhere landwirtschaftliche Lehranstalten mit den Universitäten zu verbinden und auf den bei der Fortdauer der gegenwärtigen Einrichtung bevorstehenden gänzlichen Verfall des landwirtschaftlichen Studiums in Göttingen. Zum ersten Mal werde die Hälfte des Hauses für Göttingen in Anspruch genommen, das schon im vorigen Jahrzehnt vom Hause eines freimüthigen, kosmopolitischen Geistes durchweht gewesen, und diesen Geist bis heute nicht verläugnet habe.

Regierungs-Kommissar Knerk: Wegen der Verlegung der Versuchsanstalt von Weende nach Göttingen schweben Verhandlungen, deren Abschluß bald zu erwarten. Die Ausführung wird allerdings von der Bereitstellung der Mittel abhängen. Beschleunigt wird die Ueberführung, wenn der landwirtschaftliche Centralverein auch seinen Theil zu den Kosten beitragen wird. Die Regierung hat auch Einleitungen getroffen, um Hilfsanstalten in Göttingen zu errichten, welche das landwirtschaftliche Studium fördern. Freilich gehört auch hierzu Geld. Für die Universität Göttingen hat die preussische

Regierung bereits viel gethan und wird auch in Zukunft gern bereit sein, etwaige Bedürfnisse nach Möglichkeit zu befriedigen.

Nachdem auch noch Buddenberg den Antrag Ellissen befürwortet, wird derselbe einstimmig angenommen.

Abg. Krasicki beantragt zu demselben Titel die Regierung möge für Errichtung von Lehrstühlen der polnischen Sprache und Literatur an den Universitäten zu Berlin und Königsberg baldmöglichst Sorge tragen.

Abg. v. Hoyerbed beschränkt die Forderung auf Berlin.

Abg. Krasicki: Die Schule diene in den polnischen Landestheilen dem politischen Zweck, die polnische Bevölkerung wenn nicht zu germanisieren so doch zu entnationalisieren. Es würde die Polen mit den größten Opfern ein nationales Schulwesen herstellen, aber es wäre wahnsinnig, von der Regierung die geringste Konzession in dieser Beziehung zu erwarten. Auch das Haus biete dem Polonismus kein Asyl, es würde aber in seiner Gerechtigkeit dem Antrage nicht entgegengetreten. Die studierende Jugend polnischer Nationalität bedürfe solcher Lehrkräfte, und die polnische Bevölkerung sei groß genug, um dies beanspruchen zu können. Schließlich dankt der Redner für die Wiederbesetzung des Lehrstuhls der slavischen Sprachen in Breslau, und motiviert dem Hoyerbedschen Amendement gegenüber das Bedürfnis eines Lehrstuhls auch für Königsberg durch Hinweis auf die nationalen Verhältnisse der Masuren in Ostpreußen.

Abg. Behr beantragt die Errichtung von Lehrstühlen der slavischen Sprachen in Berlin oder Königsberg, weil die in Preußen wohnenden Polen und Tschechen ebenfalls Berücksichtigung verdienen.

Abg. v. Hoyerbed: Sein Antrag, den das Haus bereits früher in ähnlicher Fassung angenommen, soll keineswegs den Wünschen der Polen entgegenstehen, vielmehr sei es gerecht und politisch, ihnen in vollem Maße nachzukommen.

Abg. Schmidt (Stettin) empfiehlt den Behrschen Antrag, worauf der Antrag Krasicki mit Hoyerbeds Amendement angenommen wird.

Abg. Birchow beantragt, die Regierung aufzufordern, der Universitäts-Bibliothek zu Berlin die für Bibliothekszwecke erhobenen Inmatriculationsgebühren unverkürzt zuzuführen zu lassen. Er weist darauf hin, daß die Mittel für die bis auf 100,000 Bände angewachsene Bibliothek nur sehr spärlich zugemessen seien. Der Staat gewähre jährlich nur 960 Thlr., im Uebrigen sei die Bibliothek auf die Inmatriculationsgebühren angewiesen. Ein Theil derselben werde aber für die königliche Bibliothek verwendet; hoffentlich werde der Einfluß des Defizits nicht so weit reichen, daß man für diese kein Geld mehr habe. Möge man daher der Universität wenigstens die Einnahmen lassen, die aus ihren eigenen Quellen fließen.

Regierungskommissar Knerk sagt die Berücksichtigung des Antrags im nächsten Jahre zu und das Haus tritt ihm einstimmig bei.

Zu Titel 21 (Gymnasien und Realschulen) beantragen 1) Weiber (Erfurt) 1000 Thlr. als Zuschuß für das Gymnasium in Seltersloh abzusehen.

2) Grumbrecht: die Streichung des Zusatzes „evangelisch“ bei allen Gymnasien und Progymnasien Hannover.

3) Hammacher: Die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken: a) daß unter Aenderung des § 155 der Militär-Erlass-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 bei der Prüfung der Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienste alternativ auch der Nachweis der wissenschaftlichen Bildung eines Schülers für ausreichend erklärt werde, welcher sich im zweiten Semester in der ersten Klasse einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten Realschule zweiter Ordnung befindet — und b) daß die die vermittelte wissenschaftliche Fähigkeit zum einjährigen freiwilligen Militärdienst betreffenden veränderten Bestimmungen zu § 154 der Militär-Erlass-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 nicht auf diejenigen jungen Leute Anwendung finde, welche bis Ostern 1869 die wissenschaftlichen Bildungsanstalten verlassen.

4) Birchow will a) in § 155 der Militär-Erlass-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März d. J. (betreffend die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst) hinter den Worten „Realschule erster Ordnung“ die Worte „oder der ersten Klasse einer Realschule zweiter Ordnung“ einzufügen und b) in der Ausführungsverordnung zu bestimmen, daß allen denjenigen, welche vor dem 1. Januar 1869 ein Schulzeugnis erworben haben, auf Grund dessen ihnen nach der bisher gültigen Erlass-Instruktion die Berechtigung zum einjährigen Dienst zugehören würde, auch dann diese Berechtigung auf Grund ihres Schulzeugnisses zuerkannt werde, wenn sie dieselbe erst nach dem 1. Januar 1869 bei den Departements-Erlasskommissionen nachzuweisen.

Abg. Dr. Krosch bedauert, daß die Juden trotz Verfassung und Gesetz an Gymnasien und Realschulen noch immer nicht als Lehrer angestellt werden. In Preußen sei allerdings ein jüdischer Realschullehrer, der 9 Jahre zur Zufriedenheit fungirt, definitiv angestellt; an derselben Schule sei aber noch ein jüdischer Lehrer seit 3 Jahren zur vollen Zufriedenheit des Direktors und Schulraths thätig, man stelle ihn aber trotz wiederholter Remonstrationen nicht an, und gebe als Grund an: „Zwei Juden an einer Schule, das ginge nicht.“ (Heiterkeit.) Fürchtet man etwa, daß sie durch zwei Juden entchristlicht werde? (Heiterkeit.) Das verleihe wenig Vertrauen zum christlichen Glauben. (Heiterkeit.) Redner rügt das immer schroffer hervortretende Prinzip, konfessionelle höhere Schulen zu errichten statt der Simultanen, an denen Lehrer aller Konfessionen angestellt werden. — Noch auffallender sei es, daß der Minister das starre konfessionelle Prinzip auch noch immer bei den Universitäten aufrecht erhalte. — Noch kein Jude, der sich als Universitätslehrer ausgezeichnet, sei ordentlicher Professor geworden, wenn auch seine Leistungen noch so sehr von der Regierung selbst anerkannt wurden. Kein Jude werde fordern, wie der Minister fälschlich vorausgesetzt, an Simultanen den „Sonabend“ statt des „Sonntags“ zu feiern; denn das sähen alle Juden ein, daß für die Religionsübung die christliche Konfession im Staate maßgebend sein müsse. — Redner rügt, daß man selbst an höheren Schulen, trotz des wiederholten Erlasses der Betheiligten, wie in Lippstadt, jüdische Religionslehrer nicht anstelle. Mit der homöopathischen Dosis von Recht, wie sie der Minister nach Laune gewähre, sei den Juden nicht geholfen; sie verlangten die volle Gewährung ihres verfassungsmäßigen Rechtes. Die konfessionslosen Schulen seien die Grundlage der wahren Humanität. Ein Recht, ein Gesetz für Alle und Freiheit im Glauben verlangten alle Gebildeten der heutigen Zeit, aber der Minister vermögere es ihnen.

Kultusminister v. Wühlert: Der Regierung ist nicht darum zu thun, die Juden in eine Sonderstellung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zurückzudrängen; sie hat keinen einzigen Schritt gethan nach dieser Richtung hin; sie läßt den Juden nur, soweit sie es selbst wollen, die Freiheit, eine solche Sonderstellung einzunehmen; sie läßt dem einzelnen jüdischen Schüler die Freiheit, am Sonabend, seinem Feiertage, aus der Schule wegzubleiben, sie weist ihn aber nicht aus der Schule hinaus, wenn er am Sonabend kommt. Sie läßt ihm die Freiheit, am Sonabend nicht zu schreiben; sie verbietet es ihm nicht, wenn er es aus freiem Willen thut. Sie nöthigt die jüdischen Gemeinden nicht, höhere Schulen zu errichten; sie gestattet es ihnen aber, wenn sie es wie in Frankfurt a. M. thun und rüßt diese Schulen mit dem Vorrecht der höheren Bürger Schulen aus. Die Regierung gestattet den Juden vom Prinzip der Religions- und Gewissensfreiheit aus alle diejenige Absonderung, die sie in ihrem Interesse für gut finden; sie schließt sie nicht aus von den Wohlthaten des Unterrichtswesens, welche die christlichen Schüler genießen. Der Herr Abgeordnete führte aus, ich hätte den spezifischen christlichen Staat als die Basis für das Unterrichtswesen hingestellt. W. H. Ich habe von dem christlichen Staate mit keinem Worte gesprochen, sondern nur von christlichen Schulen, und das ist auch der Gegenstand, um den sich die ganze Debatte bewegt hat. Zu meiner Freude muß ich bekennen, daß ich für das Prinzip der christlichen Schule einen warmen Bundesgenossen in den Worten des Herrn Abgeordneten gefunden habe. Er gesteht zu, daß Art. 14 der Verfassung, welcher die christliche Religion als Grundlage aller Bestimmungen anerkennt, die mit der Religionsübung in Zusammenhang stehen, auch für unser Schulwesen maßgebend sei, daß also die höhere Schule in unserem Staate, so weit sie nicht in Folge einer selbstgewählten Sonderstellung eine jüdische ist, eine christliche sei. Wird die Konfessionslosigkeit in diesem Sinne aufgefaßt, daß damit der christliche Charakter der Schule ausgeblendet werden sollen, so glaube ich, wird es nicht schwer sein, in einzelnen Punkten, in welchen die jüdischen Glaubensgenossen zurückgesetzt zu sein glauben, Abhilfe zu gewähren. Will man dagegen mit dem Begriff der Konfessionslosigkeit den christlichen Charakter aus dem Wege räumen, so stößt man dabei auf eine Schwierigkeit, die nicht aus dem Wege geräumt werden kann.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) protestirt gegen den Versuch der jekigen Schulverwaltung, die früheren naissaufischen Schulgesetze einseitig auf dem Verwaltungswege abzuändern. Für Realschulen, Elementarschulen und

Gymnasien bestand eine konfessionelle Trennung weder in Hessen noch in Nassau. Der Kultusminister hat nicht eine einzelne Konfession zu schäzen, sondern soll der Wächter zwischen den einzelnen Konfessionen sein. Ich muß, gestützt auf das Gesetz von 1817, dagegen protestieren, daß ohne Mitwirkung der gesetzgebenden Faktoren auf dem bloßen Verwaltungswege die Schulregulative in Nassau importirt werden. Ich gehe von der Ansicht aus, daß der Kultusminister nicht über, sondern unter dem Gesetze steht. In dem Lehrerseminar zu Uffingen, das auf dem Standpunkt der Union stehe, habe man versucht, den lutherischen Katechismus einzuführen, man habe den Lehrern im Lande die Schulregulative zum Studium übersandt, ohne daß die Regulative selbst offiziell eingeführt seien und verfähre bei der Befestigung der Realschullehrer nach Willkür und ohne Princip. Siehe der Minister diesen einzelnen Fällen fern, so folge daraus nur, daß seine Untergebenen merkwürdiger Weise bei ihm andere Ansichten unterstellen, als er sie hier im Hause bekundet. Möge er sie daher mit derselben Gründlichkeit informieren, wie er dies dem Hause gegenüber gethan. Sollte trotz seines Protestes eine Veränderung des Schulwesens in Nassau ohne Mitwirkung des Landtages erfolgen, so sei anzunehmen, daß dies nicht bona fide geschieht.

Abg. Behr protestirt gegen den Versuch, ihm die Ablicht zu imputieren, als ob er Art. 24 der Verfassung alteriren und die Konfessionslosigkeit auch auf die Volksschule ausdehnen wolle. Die Erklärung des Ministers über die Zulässigkeit der Anstellung jüdischer Lehrer acceptire er und hoffe, daß sie zu einer konstanten Regel der Verwaltung gemacht werde. Der Minister habe ausgesprochen, daß er nicht wisse, was das für ein Religionsunterricht werden solle, wenn weder die protestantische, noch die katholische, noch die jüdische Religion das Bestimmende in der Anstalt sei. Er verwechselte hierbei die Konfessionslosigkeit der Anstalt mit der Konfessionslosigkeit des Religionsunterrichts; von letzterer könne natürlich nicht die Rede sein. Ueber einzelne andere Punkte, wie über den Begriff der Simultanen und ihr Verhältnis zur konfessionslosen Schule werde er später zurückkommen, weil die Debatte über den vorliegenden Etat bereits vier Tage dauere, und er glaube, daß die Diskussion nicht in demselben Verhältnis an Bedeutung wie an Ausdehnung und Länge gewinne.

Es folgt die Spezialdebatte über die Gymnasien nach den einzelnen Provinzen.

Vonder fragt, ob der Kultusminister für die provisorische Anstellung von Lehrern nicht ein bestimmtes Zeitmaß festgestellt habe. Ihm sei ein Fall bekannt, wo ein Gymnasiallehrer bereits zehn Jahre provisorisch angestellt sei.

Der Kultusminister erklärt, daß ihm ein solcher Fall nicht bekannt sei; habe ein Lehrer Grund zur Beschwerde, so möge man dem Ministerium im amtlichen Wege Mitteilung davon machen, es werde dann gewiß Abhilfe erfolgen.

Abg. Leffe empfiehlt für das neu zu errichtende katholische Gymnasium die Stadt Bromberg. — Der Minister erwidert, daß die Frage noch nicht entschieden sei. Im Uebrigen werde man, wenn möglich, polnische und deutsche Parallel-Klassen in den unteren Klassen errichten.

Abg. Kantak spricht seine Freude aus, daß die Regierung dem Antrage des Hauses auf Errichtung eines katholischen Gymnasiums in der Provinz Posen nachgegeben sei. Für Bromberg könnten nur politische nationale Gründe sprechen; für eine Schule müßten aber pädagogische Motive maßgebend sein. Die Bromberger Gegend gebe kein Material für das neue katholische Gymnasium; man müsse doch vor Allem die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen; wählte man Bromberg, so erfüllte man den angenommenen Antrag nur formell, mache ihn aber materiell illusorisch.

Abg. Graf Saurma unterstützt an dieser Stelle eine Petition seines Wahlkreises, betreffend die Gründung eines neuen katholischen Gymnasiums in Ratibor. Das evangelische Gymnasium zu Ratibor besteht bereits seit 1818 und eine königliche Kabinetsordre vom Jahre 1846 legt ihm noch besonders den spezifisch evangelischen Charakter bei. Die Schülerzahl dieses Gymnasiums hat sich in der letzten Zeit in solchem Maße vermehrt, daß ein dringendes Bedürfnis zur Erweiterung dieser Anstalt vorliegt. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 670 und muß in den nächsten Jahren bis auf 800 wachsen. Bei solcher Ueberfüllung ist ein gedeihlicher Erfolg schwer zu erwarten und eine einheitliche Leitung kaum möglich.

Was die konfessionellen Verhältnisse der Anstalt und des Kreises betrifft, so bemerke ich hierbei noch, daß die Schüleranzahl katholischer Konfession nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre mehr als die Hälfte der ganzen Schülerzahl betrug. Hierbei ist aber noch eine große Anzahl von Schülern mosaischen Glaubens einbezogen. Die letzte Volkszählung hat erwiesen, daß im Kreise 106,000 katholische und nur 3500 evangelische Einwohner vorhanden sind. Auf diese Verhältnisse stützen nun die Petenten die Hoffnung, daß der Herr Kultusminister in dieser Beziehung den Bedürfnissen der katholischen Bevölkerung dahin Rechnung tragen werde, daß er statt der Erweiterung der evangelischen Anstalt neben dieser die Begründung eines neuen katholischen Gymnasiums in sichere Aussicht nehmen werde. Auch diese Petition stellt sich auf den Boden der Konfessionsschule, und auch ich erkläre: daß ich eine konfessionslose Schule mit dem Prinzip eines christlichen Staates für durchaus unvereinbar halte, darin vielmehr eine vollkommene Verwischung der Glaubensgrenze und den Keim zu einer Glaubenslosigkeit erblicke, der für die Zukunft die Grundsteine eines jeden Staates zu erschüttern im Stande ist. (Bravo rechts.) Ich hoffe, daß der Herr Minister die Gründung eines katholischen Gymnasiums in Ratibor für ein dringendes Bedürfnis und einen nicht ungerechtfertigten Anspruch der dortigen Bevölkerung hält. Ich verweise auf den ähnlichen, nur umgekehrten Fall in Groß-Slogau. Da wurde vor einigen 40 Jahren neben dem katholischen Gymnasium ein evangelisches gegründet, und die Schülerzahl dieses Gymnasiums beträgt gegenwärtig nur annähernd so viel, als die katholische Schülerzahl in dem protestantischen in Ratibor. Es wurde bereits im vorigen Jahre von einem Redner dieselbe Angelegenheit zur Sprache gebracht, und damals Seitens des Ministeriums erwidert, daß die Regierung den Grundsatze festhalten müsse, die Gründung dergleichen höheren Lehranstalten lediglich den Kommunen zu überlassen. Wenn nun die Kommune Ratibor mit derartigen Mitteln noch nicht hervorgetreten ist, die sie dem beregten Zwecke widmen will, so geschah es hauptsächlich deshalb, weil ihr solche Mittel nur in sehr unzureichendem Maße zu Gebote stehen. Sie hat sich deshalb vertrauensvoll an den Herrn Minister gewendet, ihr solche Mittel zu verschaffen. Ich weiß nicht, wie die Regierung diejenigen katholischen Schulfonds, die wir in einem Anhange zu diesem Etat verzeichnet finden, für die Zukunft zu verwenden gedenkt, und in welcher Art für die nächste Zukunft Heimfalle aus diesen Fonds zu erwarten sind. Ich sollte aber meinen, daß der Neugeller Schulfonds, katholische Räte, hauptsächlich dazu geeignet sein sollte, den Bedürfnissen in der Diözese Breslau gerecht zu werden, da er seiner ganzen Entstehungsgeschichte nach in innigem Zusammenhang mit ihr steht. Möchte doch der Herr Minister in Zukunft bei Verwendungen aus diesem Fonds besonders auf die Provinz Schlesien, und speziell den Kreis Ratibor, Rücksicht nehmen, obgleich die betreffende königl. Kabinetsordre eine Verwendung für andere Provinzen keineswegs ausschließt.

Der Herr Minister hat in den letzten Tagen manches für die katholische Bevölkerung Oberschlesiens gethan, so in Groß-Strelitz und Beuthen. Dies berechtigt uns mehr zu der Hoffnung, daß auch die katholische Bevölkerung des Kreises Ratibor für die Zukunft auf den Herrn Minister zählen darf. Ich lege die Petition dem Herrn Minister angelegentlich ans Herz. (Bravo rechts.)

Der Kultusminister erklärt, daß die Staatsregierung den unter ihrer Verwaltung stehenden Hauptschulfonds für Schlesien stets gewissenhaft zu dem Zwecke verwandt habe, wofür er bestimmt sei. Gegenwärtig sei aber nichts daraus disponibel. Er könne deshalb eine bestimmte Zusage nicht geben.

Abg. Weber motivirt seinen Antrag, den Zuschuß von 1000 Thalern für das Gymnasium Seltersloh zu streichen, damit, daß dies „sogenannte christliche“ Gymnasium lediglich von einer bestimmten pietistischen Sekte in Seltersloh gegründet sei und ein lokales Bedürfnis für die Errichtung einer höheren Lehranstalt dort durchaus nicht vorhanden gewesen sei. Aus Seltersloh selbst habe es auch wenig Schüler bekommen, dagegen aus anderen entfernteren Gegenden, wo die oben bezeichnete religiöse Richtung, der Ravensberg'sche Pietismus, vertreten sei. Hauptächlich habe man viele Schüler dorthin gebracht, die anderswo nicht gut thun wollten. (Heiterkeit.) Die Disziplinarverhältnisse der Schule wären deshalb auch nie besonders gute gewesen. — Es sei kein Grund, eine solche spezifisch kirchliche Partei aus Staatsmitteln zu unterstützen, zumal die Staatsfonds nicht ausreichen, die Bedürfnisse der anderen Schulen zu befriedigen.

Der Kultusminister: Das „christliche Gymnasium“ in Seltersloh ist in Folge der Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 gegründet worden, als viele Personen die Befürchtung hegten, daß die Konsequenz der politischen Entwicklung die absolute Trennung der Kirche vom Staate und der Schule

von der Kirche sein würde; man fürchtete die Verdrängung des religiösen Elements aus der Schule. Aus diesem Grunde trat eine Anzahl von Männern zusammen, um eine Schule auf der Grundlage des evangelischen Bekenntnisses zu errichten. Man wählte Gütersloh, weil die Bevölkerung der Stadt und Umgebung zu ansehnlichen Opfern sich bereit erklärte. Man wählte den Namen „christliches Gymnasium“, weil es, möchten sich auch die Anstalten unter der Aufsicht des Staates entwickeln, wie sie wollten, unter allen Umständen ein christliches bleiben sollte. — Die Befürchtung der Gründer ist nicht eingetroffen, auch die übrigen Gymnasien sind christlich geblieben, und im Laufe der Zeit ist der Unterschied zwischen dieser Schule und den übrigen mehr und mehr geschwunden. Ihre Einrichtung und Thätigkeit ist dieselbe, wie die der übrigen Gymnasien; sie steht unter der Leitung der Staatsbehörden, ihr Lehrplan wird von der Staatsbehörde genehmigt, die Abiturienten-Prüfungen werden unter Leitung von königlichen Kommissarien vorgenommen. Ein lokales Bedürfnis für die Errichtung eines Gymnasiums in Gütersloh lag allerdings nicht vor (hört! hört!), einmal in der Nähe mehrere höhere Schulen sind. Es hat indes in Folge seiner guten Leistungen aus allen Theilen des Landes eine große Zahl von Schülern angezogen und von 1853 — 1867 194 Abiturienten entlassen, also 14 — 15 jährlich. — Nachdem es so in neuester Zeit ein dringendes Bedürfnis geworden, war es den finanziellen Anforderungen nicht mehr gewachsen und wandte sich deshalb an die Regierung um Unterstützung. Sollte sie die Bitte ablehnen und eine Anstalt, die dem Staate ansehnliche Dienste geleistet, eingeeignet, oder ihr zu Hilfe kommen und sie in ihrer gesegneten Wirksamkeit erhalten? Sie konnte sich, indem sie dankbar anerkannte, was die Schule für das öffentliche Wohl geleistet, nur für die letztere Alternative entscheiden! — Was die gerügten spezifisch konfessionellen Haltung der Schule betrifft, so bemerke ich nur, daß im Kuratorium der General-Superintendent der Provinz sitzt, der die volle Anerkennung bei allen religiösen Parteien der Provinz genießt und so ausgerufen und begabt ist, daß er Gerechtigkeit nach allen Seiten zu üben im Stande ist. Ich bitte deshalb das Haus, die Forderung der Staatsregierung zu bewilligen.

Abg. Stöcker bespricht den Antrag Weber's aus dem die einseitige Richtung spreche, die z. B. jedes Wort jede Abstammung Virchow's im Voraus berechnen lasse. Virchow sei, Johann Jacoby ausgenommen, bei allem seinem Wissen gemäß der einseitigsten Parteiemann im Hause. (Virchow und Jacoby lachen Auf: zur Sache!) Hinter mir sitzt der Herr Präsident: wenn Sie (zur Linken) einmal so weit sind, daß Sie zum Präsidenten gewählt werden, dann können Sie zur Sache rufen, jetzt hören Sie ruhig zu! Das Gymnasium zu Gütersloh werde von Schülern verschiedener Konfessionen besucht und im vornehmsten Sinne geleitet. Hätten die Juden sich eigene Gymnasien gegründet und Reich verlangte Staatsunterstützung für sie, er, der Redner würde sie sofort reichlich bewilligen und nicht erst 17 Jahre darauf warten lassen. Weber's Vater habe selbst zu dem Gymnasium beigetragen. Diese letztere Bemerkung findet Abg. Weber nicht konvenient; sie wäre wohl nicht gefallen, wenn Herr Stöcker das Glück gehabt hätte, im Weber'schen Hause zu verkehren. Auf die Thatsache selbst käme es nicht an, er selbst könnte sehr wohl einen Beitrag für das Gütersloher Gymnasium gezahlt haben und doch gegen die Unterstützung desselben aus Staatsmitteln sein, so wie man auch für die Missionen in China einmal etwas beiträgt, ohne darum für denselben Zweck den Beistand des Staates zu verlangen.

Das Haus tritt dem Antrage Weber's auf Streichung der 1000 Thlr. für Gütersloh bei.

Abg. Braun (Wiesbaden) konstatirt, daß es in dem früheren Herzogthum Nassau keine konfessionelle Gymnasien gebe, aber auch im Etat selber dieses Prädikat nicht gebraucht sei.

Abg. Grumbrecht begründet seinen Antrag, beim Gymnasium Johanneum zu Lüneburg das Prädikat „evangelisch“ zu streichen; dieser Zusatz sei durchaus unbedeutend; er wisse überhaupt nicht, in welcher Weise die Ermittlung des Charakters der Anstalt erfolgt sei; jedenfalls müsse er dagegen protestiren, daß daraus etwa die konfessionelle Ausschließlichkeit der Lehrerschaft gefolgt werde oder die Konfessionalität des Geschichtsunterrichts. Neun Zehntel der wissenschaftlich gebildeten Männer in Hannover theilen nicht die Auffassung des Kultusministers in Betreff der Konfessionalität des Geschichtsunterrichts. — Reg.-Komm. Knecht: Diese Bezeichnung sei auf den Wunsch der früheren Bundeskommission hinzugefügt worden; die Regierung werde dieselbe künftighin weglassen, wenn das Haus den Antrag des Abg. Grumbrecht annehme.

Abg. Wanzel: Ein allgemein christliches Gymnasium kann es nicht geben, es muß das Kleid der Konfessionalität tragen, ebenso wie jeder Mensch das Kleid der Nationalität; Abg. Grumbrecht sollte daher seinen Antrag zurückziehen. Die Budgetberatung ist ein Finanzgeschäft und nicht die Stelle, um Prinzipien auszusprechen. Abg. Lauenstein hofft, daß Grumbrecht diesen Rath nicht befolgen werde, namentlich da nach den Erklärungen des Regierungskommissars alle Schwierigkeiten beseitigt seien; gleichzeitig spricht er die Erwartung aus, daß die Eingriffe der Regierung in die Patronatsrechte der Magistrate und namentlich in die finanzielle Selbstverwaltung der Patronatsbehörden aufhören werden. Der Umstand, daß Staatsmittel zu den Schulen beigesteuert werden, gebe der Regierung nicht das Recht, einen Etat vorzuschreiben.

Reg.-Komm. Knecht: Es ist der Regierung nicht eingefallen, durch Aufstellung eines Etats in die kommunale Selbstverwaltung einzugreifen; es ist in Hannover nur dasselbe geschehen wie bei allen Gymnasien, die Zuschüsse aus Staatsmitteln erhalten.

Abg. Grumbrecht ändert seinen Antrag dahin, daß außer der Bezeichnung „evangelisch“ auch resp. das Wort „katholisch“ gestrichen werde.

In dieser Fassung wird er, wie die Zählung ergibt, mit 158 gegen 144 Stimmen und hierauf in namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 159 Stimmen angenommen; gegen den Antrag die Konfessionen, Freikonservativen, das Centrum (Katholiken) nebst dem Abg. Windthorst (Nepfen) und die Polen.

Auch bei den Gymnasien der Provinz Schleswig-Holstein beantragt Brande, das Prädikat „evangelisch“ zu streichen.

Der Kultusminister: Nachdem der Antrag in Bezug auf die hannoverschen Gymnasien angenommen ist, wird die Regierung natürlich auch mit Bezug auf die übrigen Gymnasien dasselbe Princip befolgen.

Brande zieht seinen Antrag zurück.

Es folgen die Anträge Hammacher und Virchow, betr. die Berechtigung von Realschulen 2. Klasse zur Ausstellung von Berechtigungen zum einjährigen Freiwilligendienst. (S. o.)

Abg. Hammacher führt aus, daß die wissenschaftliche Vorbildung auf den Realschulen 2. Ordnung vollkommen für jene Berechtigung ausreicht.

Der Kultusminister erklärt, daß die Entscheidung über die Frage nicht in der Hand der preussischen, sondern der Norddeutschen Bundesregierung liege. Die betr. Abweichungen von der früheren Instruktion seien durch Uebereinkommen von Schulbehörden und der Regierungen sämtlicher norddeutscher Staaten eingeführt worden. Für solche, welche die Berechtigung nach der alten Instruktion sich schon erworben haben, werde man wohl durch eine besondere Uebergangs-Bestimmung sorgen. Im Uebrigen glaube er, daß die Bundesbehörden bereit sind, etwaige Mißverständnisse, wie das, daß die Kenntniß der lateinischen Sprache obligatorisch sein solle, zu beseitigen; er sei der Ansicht, daß auch nach der neuen Instruktion die Kenntniß der englischen oder einer anderen Sprache hier als Supplement gelten könne.

Abg. Virchow betont besonders den zweiten Theil seines Antrages. Eine große Anzahl von jungen Leuten hätten die Berechtigung nach der alten Instruktion, aber noch nicht das Alter, um gleich einzutreten. Für diese müsse die Bestimmung getroffen werden, daß ihre Berechtigung durch die neue Instruktion nicht alterirt werde. — Er zieht schließlich, nach der Erklärung des Ministers, seinen Antrag zu Gunsten des Hammacher'schen Antrags zurück.

Der letztere wird angenommen.

Ein Antrag auf Vertagung wird eingebracht.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr anzuberaumen. (Auf rechts: Abend-sitzung.)

Abg. v. Denzin bittet, von morgen an Abend-sitzungen zu veranstalten.

Präsident v. Fockenberg erklärt, daß er für morgen schon diese Absicht gehabt habe; heute es aber nicht für rathlich halte, da die Sitzung schon 6 Stunden gedauert habe.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Etat des Kultusministeriums; 2) Interpellation Löwe; 3) Etat des Handelsministeriums; 4) Antrag, betreffend die Domhüter Wieseburg und Beiz.

4. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 15. Dezember. — 11¼ Uhr. — Am Ministertisch: Graf v. Ippenflieg, Dr. Leonhardt. — Der Minister des Innern theilt in einem Schreiben mit, daß zwei neue Verurtheilungen in das Herrenhaus stattgefunden haben; die Namen bleiben bei der großen Unruhe im Hause unverständlich.

Der Baron v. Rothschild hat dem Hause ein Exemplar der Gesefsammlung von Frankfurt a. M. geschenkt.

Der aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Antrag Guérard (Abänderung des Art. 84 der Verfassung) beantragt der Präsident, zur Schlussberatung zu stellen.

Graf zur Lippe: Ich beantrage, diese sehr wichtige Frage der Justizkommission zur Vorberatung zu überweisen und den Bericht dieser Kommission abzuwarten. Ich kann nur auf die große Wichtigkeit der Frage aufmerksam machen und auf die verschiedenen Meinungen, die darüber in diesem Hause vorhanden sind. Ich fürchte fast, daß die einfache Schlussberatung der Wichtigkeit der Sache nicht entsprechen würde. Ich bitte dringend, das Gesetz der Justizkommission, wenn nicht einer besonderen Kommission zu überweisen.

Herr v. Bernuth: Ich bin gegen den Antrag des Grafen Lippe und für den Vorschlag des Präsidenten. Die Sache ist im verflochtenen Jahre mit einer Sorgfalt und Gründlichkeit in der Justizkommission erörtert worden, die nichts zu wünschen übrig läßt. Es wäre also vollkommen überflüssig, dieselbe Kommission noch einmal darüber beraten zu lassen. Ich meine auch, daß dieses Haus Veranlassung hat, die Frage in derselben einfachen Weise zu erledigen, wie das andere Haus.

v. Mantuffel empfiehlt den Antrag Lippe. Abgesehen von der Wichtigkeit des Gegenstandes ist zu bedenken, daß bei der früheren Beratung der Antrag auf Deklaration der Verfassung ging, gegenwärtig aber auf Revision derselben. Außerdem ist inswischen der Beschluß des Norddeutschen Reichstages eingelesen und also die Frage zu erörtern, inwiefern dieser für uns maßgebend sein kann. Auch die Bedürfnisfrage wird nach manchen Dingen, die wir bisher gehört haben, noch in ein schlagendes Licht fallen müssen.

Herr Hasselbach empfiehlt den Vorschlag des Präsidenten, die Wichtigkeit der Sache verkenne er keineswegs. Jeder im Hause aber habe doch von der Frage schon so viel gehört, daß er mit seinem Urtheil fertig sein müßte. Die Bedürfnisfrage könne man auch in der Schlussberatung erörtern.

Frhr. v. Senfft-Pilsach ist für den Antrag Lippe. Das Verhältniß der preussischen Verfassung zum Norddeutschen Bunde müßte bei dieser Gelegenheit gründlich erörtert werden. Die Kommission könne ja heute noch zusammenzutreten und den Bericht schnell erstatten.

Herr v. Below ist in erster Linie für Schlussberatung, event. aber für Vorberatung im Plenum. Die Verweisung an die Kommission würde den Eindruck machen, als ob sich das Haus durch hinausziehen auf unbestimmte Zeit der Frage ganz entziehen wolle. Man sei zur Genüge informiert.

Präsident Graf Stolberg entgegnet Herrn v. Senfft, daß er keinen Einfluß auf die Anberaumung der Kommissionssitzungen habe; dies zu bestimmen sei lediglich Sache des Vorsitzenden.

Der Antrag auf Schlussberatung fällt, da sich mehr als 10 Mitglieder (etwa 25) dagegen erheben; dagegen wird der Antrag auf Vorberatung angenommen; dieselbe soll am nächsten Donnerstag stattfinden.

Der Präsident begrüßt sodann die neu eingetretenen Mitglieder des Hauses, die Herren Graf Arnim-Boysenburg, v. Serdahely und Graf Reventlow-Harwe.

Es folgt die Beratung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse des Stein- und Braunkohlen-Bergbaues in denjenigen Landestheilen, in welchen das kurfürstlich-sächsische Mandat vom 19. August 1743 Gesetzeskraft hat.

Das Gesetz wird nach längerer Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, ein Amendement des Grafen Brühl, die Ueberschrift des Gesetzes in folgender Weise zu gestalten: „Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse des Stein- und Braunkohlenbergbaues in früher sächsischen Landestheilen“ abgelehnt.

Das Gesetz betreffend die Aufhebung des Mehrabais in Frankfurt a. M. wird in der Fassung angenommen, wie es aus dem Abgeordnetenhause herübergekommen ist.

Es folgt die Schlussberatung über das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Instruktion für die westpreussische Regierung vom 21. September 1773 in den zu Westpreußen gehörigen Landestheilen (über die Erbfolge des Adels).

An Stelle der aufgehobenen Ausnahmegeetze sollen die Vorschriften des allgemeinen Landrechts treten.

Die Referenten v. Bernuth und v. Below beantragen, das Gesetz mit einigen unwesentlichen Veränderungen anzunehmen, und als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. April 1869 zu bestimmen. (Die Regierungsvorlage hat den Termin offen gelassen.)

Die Anträge der Referenten werden angenommen, nachdem sich der Justizminister damit einverstanden erklärt hat.

Die Zoll- und Steuerverträge mit Lübeck, Hamburg und Oldenburg werden genehmigt.

Das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Hypothekensamts Meisenheim und seine Vereinigung mit dem Hypothekensamt Simmern wird angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzes betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Kontursordnung vom 8. Mai 1855 — die Veränderungen beziehen sich meist auf das Akkordverfahren.

Die vereinigten Kommissionen für Justiz und Handel, welche das Gesetz vorberathen haben, haben die Regierungsvorlage mehrfach geändert.

Referent Abg. v. Bernuth sucht die Nothwendigkeit einer Veränderung der Bestimmungen über das Akkordverfahren nachzuweisen, da die bisherige Gesetzgebung dem Gemeinschuldner den Akkord zu sehr erleichtere. Diesem Uebelstande solle das Gesetz abhelfen. — Die Bedürfnisfrage sei in der Kommission einstimmig bejaht worden.

In der Generaldiskussion spricht nur Graf Rittberg, welcher gleichfalls die Annahme des Gesetzes empfiehlt.

In der Spezialdiskussion entpinnt sich fast bei jedem Paragraphen eine längere Debatte. Das Resultat derselben ist, daß die Vorschläge der Kommission fast durchgängig angenommen werden; nur bei zwei Paragraphen wird die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder hergestellt. — Durch das so angenommene Gesetz werden die §§ 17, 56, 123, 138, 149, 155, 163, 181 bis 194, 199, 201, 208, 209, 244 und 280 der Kontursordnung vom 8. Mai 1855 abgeändert. — Das neue Gesetz soll am 1. Juli 1869 in Kraft treten.

Die Gesetze, betreffend die Abänderung der Vormünder-Verordnung für Schleswig über das Honorar der Vormünder; die Einführung kürzerer Verjährungsfristen für Schleswig-Holstein und die Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in Hannover und Schleswig-Holstein werden genehmigt.

Schluß 4 Uhr. — Nächste Sitzung: Donnerstag, 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Guérard und mehrere andere Gesetze.

Parlamentarische Nachrichten.

— Dem Präsidium des Herrenhauses ist eine Uebersicht über den Fortgang des Baues resp. über die Ergebnisse des Betriebes der Staatsbahnen im Jahre 1867 zur Vertheilung an die Mitglieder zugegangen. Nicht ohne Interesse sind die Einrichtungen, welche auf verschiedenen Bahnen zur Erleichterung des Personenvverkehrs getroffen sind. Auf der Ostbahn wurden die zur Erleichterung des reisenden Publikums in größter Ausdehnung eingeführten Retourbilletts zu ½ des tarifmäßigen Fahrpreises in der 2. und 3. Klasse vielfach benutzt und dadurch auch Personen aus der 4. Wagenklasse in die höhere hinaübergeführt. Vom 20. April ab wurden zur Erleichterung für das reisende Publikum die Retourbilletts 2. und 3. Klasse mit dreitägiger Gültigkeit zu ¾ des gewöhnlichen Fahrpreises für alle Stationen nach den Orien, zwischen welchen ein lebhafter Verkehr stattfindet, eingeführt, auch für die Sommermonate vom 15. Mai bis 15. Oktober dergleichen Biletts von Berlin nach Görlitz, Reichenitz und Girschberg mit sechsmonatlicher Geltung ausgegeben. Auf der Saarbrücker Bahn beruht die erhöhte Frequenz der 4. Wagenklasse vorwiegend in der Beförderung der fästlichen Grubenarbeiter zu ermäßigten Fahrpreisen auf sogenannte Bergmannsbilletts (zu 1 Sgr. pro Mann und Meile). Auf der hannoverschen Eisenbahn bestehen Retourbilletts mit dreitägiger Gültigkeit zu ermäßig-

ten Preisen, Abonnementsbilletts im Allgemeinen, gleiche Biletts zum Schulbesuche für Kinder, Rundreisebilletts für gewisse Reisezeiten, die 4. Wagenklasse mit einem Sage von 1½ Sgr. pro Meile. Auf der nassauischen Eisenbahn finden sich die meisten Erleichterungen für den Personenverkehr. Zwischen sämtlichen Stationen werden für alle Wagenklassen Retourbilletts zum 12½-fachen Betrage der Einzelreise mit fünfjähriger Gültigkeit und mit der weiteren Erleichterung ausgegeben, die Reise beliebig unterbrechen zu dürfen. Ferner werden für alle Wagenklassen und für sämtliche Stationen 8 verschiedene Sorten von Abonnementsbilletts mit einem je nach der Dauer des Abonnements und der Zahl der 8 herten verschiedenen bemessenen Rabatt von 20 bis 50 Prozent gegen die tarifmäßigen Preise, desgleichen Abonnementsbilletts für Schüler mit 50 Prozent resp. beim Abonnement für alle Tage, oder unbeschränkter Benutzung der Bäge mit 60 Prozent Rabatt ausgegeben. Vom 1. Juni bis Ende Oktober werden auch auf den Stationen Wiesbaden und Ems für die Reise nach Paris über die französische Nordbahn und über die französische Ostbahn Rundreisebilletts mit 25 Prozent Preisermäßigung ausgegeben.

— Nach § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom November 1838 haben die Eisenbahnen die Verpflichtung, allen Schäden zu erlegen, welcher bei der Beförderung auf der Bahn an den auf derselben beförderten Personen und Gütern, oder auch an andern Personen und deren Sachen entsteht. Nach der konstanten Praxis des Ober-Tribunals ist diese Vorschrift auch auf die im Dienste befindlichen Beamten der Eisenbahn-Gesellschaften zu beziehen. Mehrere Eisenbahn-Gesellschaften haben neuerdings zur Umgehung des Gesetzes in den Dienstverträgen, welche sie mit ihren Beamten abschließen, eine Bestimmung aufgenommen, worin sie die Beamten auf die Anwendung des § 25 a. a. D. ausdrücklich verzichten lassen, so daß dieselben dadurch der Wohlthat des Gesetzes verlustig gehen. Man geht nun in Abgeordnetenkreisen mit der Vorbereitung eines Gesetzes entwürfes um, durch welchen nach Analogie des Art. 423 des Handelsgesetzbuchs derartige Vertragsbestimmungen, bez. Verträge für rechtlich wirkungslos erklärt werden.

— Der Rittergutsbesitzer v. Serdahely auf Rinkowken ist auf Grund der Präsentation des alten und befestigten Grundbesizes des Land-schaftsbezirks Marienburger Land zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

— Der Reichstagsabgeordnete für den Kreis Duisburg, Bürgermeister Keller, hat sein Mandat niedergelegt.

— Der Reichstagsabgeordnete für den zweiten oberhessischen Wahlkreis, Wendel, ist gestorben.

Lokales und Provinziales.

Posen, 17. Dezember. Der hiesige „volkswirtschaftliche Verein“ hat seine durch die Sommermonate unterbrochene Thätigkeit gestern wieder aufgenommen. Den nächsten Anlaß dazu bot das bevorstehende Scheiden des derzeitigen Vereinsvorsitzenden, Herrn Regierungs-Raths Krieger, aus dessen Mitte. Demgemäß hatte die wohlbesuchte Versammlung einen festlicheren Charakter als gewöhnlich. Nachdem Hr. Rechts-Anwalt Doehorn einen Vortrag: „über den Zusammenhang der volkswirtschaftlichen Entwicklung mit den modernen Rechtsideen“ gehalten hatte, der die neue Serie der Sitzungen würdig inaugurierte, vereinigte sich die Mehrzahl der Anwesenden zu einem Abendessen, das durch ernste und heitere Worte gewürzt, bis gegen Mitternacht dauerte. Herr Regierungs-Rath Krieger betheuerte, daß so willkommen ihm seine neue amtliche Stellung sei, er doch schweren Herzens von Posen scheide, in welchem ihm während seines sechs-jährigen Aufenthalts nur Angenehmes widerfahren. Anderer Seits wurde dem Bedauern über das Scheiden dieses regen Geistes von hier vielfach Ausdruck gegeben.

— Der Bericht über die gestrige Stadivernordensitzung mußte wegen Mangel an Raum für Morgen jurückgestellt werden.

— Von Seiten des Ober-Präsidiums der Provinz ist an sämtliche Landräthe eine Verfügung erlassen, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach amtlichen Nachrichten in neuester Zeit sich die Fälle mehren, in denen Familien oder einzelne Personen, namentlich aus den östlichen Provinzen, ohne andere Legitimationspapiere als eine von der Ortsbehörde ausgestellte Bescheinigung in Hamburg eintreffen, um Arbeitsdienst zu suchen, und wenn sie solchen nicht finden, in Ermangelung aller Existenzmittel den dortigen Polizeibehörden zur Last fallen und mit Kosten und Weitläufigkeiten in die Heimath jurückgeschickt werden müssen. Die Landräthe werden schließlich aufgefordert, die Bevölkerung auf die schlimmen Folgen eines leichtsinnigen Verlassens ihrer bisherigen Wohnorte in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und diesem Vorhaben namentlich in solchen Fällen, in denen die Betroffenen völlig mittellos sind, durch Warnung und sonstige gesetzlich zulässige Maßregeln thätigst vorzubeugen.

— Aus Grätz erhalten wir folgendes Schreiben mit der Bitte um Aufnahme:

Grätz, 15. Dezember 1868. Das Referat Ihres M.-Korrespondenten in Nr. 291 dieses Blattes über den Zustand der hiesigen Konfessionsschulen tritt im Einzelnen mit der Wahrheit in Konfession. So haben beziehungsweise die Lehrer der katholischen Schule niemals abgelassen, den an sie gestellten Anforderungen je nach Kräfte gewissenhaft zu entsprechen; sie haben sowohl vor wie nach der Gehaltssteigerung mit gleichem Eifer gearbeitet. — Die königliche Regierung zu Posen bezieht durch hohe Verfügung vom 10. Januar cr. die Gesamtverfassung der hiesigen katholischen Schule als eine befriedigende; eine wiederholte Revision dieser hohen Schulaufsichts-Behörde dürfte für die katholische Schule gegenwärtig wenigstens dasselbe Resultat ergeben.

Dies zur Berichtigung der in dem bezeichneten Referate vorhandenen Irrthümer mit Rücksicht auf die hiesige kath. Schule.

Schnura,

Rector der kath. Bürgerschule.

k Buk, 15. Dezember. Mit Bezug auf mein Referat vom 22. Juli d. J. in Nr. 170 dieser Zeitung, die Gründung einer Sparkasse betreffend, kann ich jetzt berichten, daß dieselbe bereits eine ziemlich Ausdehnung gewonnen. Einige Gemeinden haben irgend welche Fonds in die Sparkasse gegeben, auch einige Gewerbetreibende haben zu verschiedenen Seiten diverse Beträge eingelegt. Was aber erfreulicher ist, ist, daß ein Knecht, welcher zum Militär ausgehoben worden und ein Baarvermögen von 15 Thlr. hatte, und eine Wad, der eine Erbschaft von 43 Thlr. zugefallen, beide die genannten Summen in die Sparkasse gegeben. Letztere hat bereits 400 Thlr. an ausstehende Forderungen. Die Darlehen werden auch Gewerbetreibenden gewährt, denen eine Wohlthat damit geschieht. Die Verwaltung der Sparkasse verfährt übrigens, so weit es nur thunlich ist, recht gelinde und ist bis jetzt noch kein Prozeß Seitens derselben gegen irgend Jemand vorgekommen.

r Wollstein, 14. Dezember. [Wohlthätige Stiftungen.] Es bestehen theils seit vielen Jahren, theils seit kurzer Zeit hier sehr segensreich wirkende Stiftungen, welche nicht allein den Bewohnern hiesiger Stadt, sondern denen des ganzen Kreises zu Gute kommen, die aber, um recht wirksam sein zu können, die Wohlthätigkeit derer in Anspruch nehmen müssen, die für ihre bedürftigen, nothleidenden Mitmenschen Gefühl und eine offene Hand haben. Es sind dies: 1) die katholische Stiftung zum barmherzigen Samariter, mit welcher ein Mädchenwaisenhaus, eine Krankenanstalt für alle Konfessionen, eine Industrie- und Spielschule verbunden sind; 2) die evangelischen Stiftungen, ein Knaben- und ein Mädchen-Waisenhaus, beide entbehren noch einer zweckentsprechenden Unterbringung ihrer Zöglinge. Es wird beabsichtigt, für sie ein umfangreiches Gebäude zu bauen und ein durch Diakonissen zu leitendes Krankenhaus damit zu verbinden; 3) die Kreis-Kommissariatskasse des National-Dankes, aus welcher die Invaliden der Jahre 1813, 1814 und 1815 des Kreises Unterstüßungen erhalten sollen, die aber nur über sehr beschränkte Fonds gebietet; 4) der Zweigverein der Viktoria-Landes-Stiftung, aus welcher die Invaliden aus den letzten Kriegen und die Hinterbliebenen der Gefallenen Unterstützung erhalten. Damit nun diesen wohlthätigen Anstalten Mittel zufließen sollen, hat sich unser Kreis-Landrath entschlossen, im landrätlichen Bureau vier Wächler, je eine für jede Anstalt, aufzustellen und dieselben der Berücksichtigung der Kreiseingewesenen zu empfehlen. Namentlich wendet sich der Herr (Weilage.)

Vandrat an die Kreis- und Kommissionsmitglieder mit der Bitte, die Diäten, welche ihnen für Wahrnehmung der Termine zustehen, einem der genannten Fonds zu überweisen. Auch die Schiedsmänner des Kreises werden ersucht, die Strafen, zu deren Zahlung in den vor ihnen anstehenden Verhandlungen sich Personen verpflichten, einer der genannten Einnahmen zuzuführen zu lassen; endlich werden alle, denen die Unterstüzungen der Armen und Bedürftigen Freude macht, gebeten, auch ohne daß sie das Landrathsamt besuchen, die zu Stützungen gelegentlich zu bedenkenden oder Sammlungen für sie in kleineren Kreisen zu veranstalten. Bei dem stets bewiesenen Wohlthätigkeitsfinn der Einwohner unseres Kreises steht zu erwarten, daß den edlen Intentionen unseres Landraths Rechnung getragen werden wird.

r. Wollstein, 15. Dez. [Kreistag.] Der heute hier versammelt gewesene Kreistag beschloß sich vorzugsweise mit Wahlen. Es wurde eine Kommission zur Veranlagung der Einkommensteuer pro 1869 aus 6 Mitgliedern und 3 Stellvertretern, eine Kommission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen aus 3 Mitgliedern und eben so viel Stellvertretern und 4 Mitglieder und eben so viel Stellvertreter als Civilmitglieder der Kreis-Erbschaft-Kommission gewählt.

Der Vorsteher, Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst erstattete zum Schluß noch Bericht über den projektirten Eisenbahnbau Pissa-Wollstein-Bentzen. Nach demselben ist diese für unseren Kreis so hochwichtige Angelegenheit schon so weit gediehen, daß die Koncessionsertheilung in nicht mehr langer Zeit erfolgen wird.

?? Breschen, 8. Dezember. [Kreistag; Armenverein.] Auf dem in voriger Woche hier abgehaltenen Kreistage ist unter Anderem auch die Angelegenheit bezüglich des hier zu errichtenden Kreis-Lazareths erledigt worden. Ueber 4000 Thlr. sind bereits disponibel, das Begehren — etwa 2000 Thlr. — soll durch ein Darlehen bei der Provinzial-Hilfskasse oder durch einen Zuschlag zu den Kreis-Kommunalbeiträgen aufgebracht werden.

Am vergangenen Sonntage hielt der vor Jahresfrist hier gegründete freiwillige Armenverein seine erste General-Versammlung. Im allgemeinen war die Wirksamkeit des Vereins eine ersprießliche und namentlich war zu bemerken, daß in Folge derselben der Hausbettel am hiesigen Orte ziemlich aufgehört hat. Zu bedauern bleibt, daß die Theilnahme des Publikums an der Thätigkeit des Vereins sich in den allermeisten Fällen nur auf Geldbeiträge beschränkt; die General-Versammlung war in Folge dessen sehr schwach besucht, die Geistlichen des Ortes, obgleich besonders eingeladen, waren nicht vertreten. Da ihre Theilnahme für die Zwecke des Vereins als ganz besonders wünschenswerth von verschiedenen Seiten anerkannt wurde, hielt man für rathlich, beide Herren in den Vorstand zu berufen. Ein Mitglied des Vereins ließ sich in längerem Vortrage über die Bedeutung und die Organisation freiwilliger Armenvereine vernehmen. Die an diesen Vortrag geknüpften Vorschläge wurden dem neu gewählten Vorstande zur Erwägung empfohlen.

?? Breschen, 15. Dezember. [Unglücksfall; erkranktes Kind.] Vor einigen Tagen kam in dem benachbarten Dorfe S. ein junges Mädchen dem Vertriebe der Dreschmaschine zu nahe, wurde davon erfasst und so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Am verfloffenen Sonntage wurde in den, in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenen Sandgruben die Leiche eines mehrere Wochen alten Kindes gefunden. Das erkrankte Körperchen war mangelhaft in ein altes Kissen und einige Lumpen gehüllt und schien schon einige Tage dort gelegen zu haben. Die Mutter ist bis jetzt nicht ermittelt. Gerichtliche Untersuchung wird Näheres ergeben.

?? Breschen, 16. Dezbr. [Verurtheilung.] Vor den Schranken der hiesigen Kriminalabtheilung erschien heute der königliche Distrikts-Kommissarius Rühl aus Strzawowo, angeklagt wiederholter Mißhandlungen und Mißbrauchs seiner Amtsgewalt. In dem einen Falle hat der Angeklagte das Nachts das Polizeigefängnis revidirt und bei dieser Gelegenheit einige Gefangene ohne Veranlassung durchgeprügelt. Später hat er einen Dienstknecht, der den Dienst seines Brotherrn verlassen hatte und denselben nicht fortsetzen wollte, mit einem Kantschu geschlagen und in Ketten legen lassen, weil dieser Mann sich nach Angabe des Angeklagten „froh“ gegen ihn benommen habe. Durch die Beweisaufnahme wurden die Behauptungen der Anklage vollständig bestätigt. Charakteristisch ist, daß der Angeklagte, der sein Amt in Strzawowo schon mehrere Jahre verwaltet, zu seiner Vertheidigung Nichts anzuführen hatte. Er wurde zu 50 Thlr.

Gefolge oder 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Staats-Anwaltschaft und Gerichtshof fanden mildernde Umstände darin, daß die Bevölkerung an der Grenze notorisch etwas renitent und der Angeklagte gereizt worden sei.

Wie wir hören, wird Herr Rühl nächstens einen friedlicheren Wirkungskreis erhalten und in Strzawowo durch einen andern Beamten ersetzt werden.

Flethne. Am 27. August d. J. war in dem Dorfe Gr.-Drahnow ein verheerendes Feuer, durch welches 25 Familien obdachlos wurden. Zur Unterstützung dieser Hilfsbedürftigen hat sich ein Verein von 7 Mitgliedern gebildet, an dessen Spitze der Rittergutsbesitzer Herr v. Dewig auf Drahnow steht. Mit Genehmigung der Behörden ist von diesem Verein eine Lotterie in's Leben gerufen unter der Bezeichnung „Landwirthschaftliche Lotterie zu Gunsten der Abgebrannten Gr.-Drahnows“. Es sollen 3000 Loose, das Loos zu 10 Sgr., ausgegeben werden und landwirthschaftliche Gegenstände, als ein Pferd, eine Kuh, Böcke, Geflügel u., kleinere Maschinen und andere Geräte, im Werthe von wenigstens 30 Prozent der Loos-Erträge als Gewinne angekauft werden. [Bromb. Zeitung].

Literarisches.

In Wäldern und Auen. Ein Album für Jäger und Naturfreunde. 24 Blätter aus dem heimischen Thierleben nach Aquarellen von J. Fr. Zimmermann, Thiermaler in Wien. Farbendruck v. Fr. Schwabe. Lieferung 1, 6 Blätter enthaltend. 4^{te}. Preis 2 Thlr. Berlin. Verlag von Friedr. Schulze's Buch- und Kunsthandlung, Friedrichstraße 193.

Erscheint ein Album für Jäger und Naturfreunde auch wieder als etwas ganz Neues, noch als ein dringendes Bedürfnis, so muß ein solches, in der Darstellung und Ausstattung des vorliegenden doch zweifellos das Interesse im hohen Grade in Anspruch nehmen. Es ist aber weder für den Jäger allein, noch bloß für den Naturfreund geschaffen, denn es führt uns ja in lieblicher Behaglichkeit, im vollen warmen Leben, die Thiere des Waldes und Feldes vor's Auge.

Der auf diesem Gebiete hervorragende Künstler zeigt es, in der Auffassung, in der seelenvollen Darstellung, auch für den Laien verständlich, daß er in liebevoller Hingebung diesen Gegenstand erfasst und darum mit wohlthuernder Sicherheit und Gewandtheit diese zum Theil so schönen Gesöpfe leben und weben läßt.

Die Verlagsbuchhandlung hat durch würdige Ausstattung die Blätter bei einem überraschend billigen Preise um so werthvoller gemacht und bietet damit eine vielfach gewiß höchst willkommene Weihnachtsgabe.

Dr. Karl Ruß.

Eingesandt.

Der lachenden Kinderwelt sei hiermit das bei Henri Sauvage soeben erschienene **Wilhelm-Zell-Spiel** empfohlen; das Spiel selbst von dem bekannten Humoristen, Zeichnungen von L. Z. In Posen zu haben bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmplatz 1.

Eingesandt.

Müttern, die ihren Kindern ein gutes Buch in die Hand geben wollen, empfehlen den neu erschienenen Band **Märchen von Hermann Aefke**. Verlag der **Wahnsch'schen Buchhandlung** (Henri Sauvage), vorrätig bei **J. J. Heine**, Markt 85.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Norddeutsche Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **A. Hamel** (Firma **B. Hamel**) in **Wollstein** unsere Vertretung als General-Agent für den Regierungsbezirk Posen unter Zustimmung der General-Direktion der Bank übertragen haben.

Die Subdirektion für Berlin und die Provinzen Brandenburg und Posen.
C. Graf von Wartensleben.

werden gesucht.



Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen. Die **Norddeutsche Lebens- und Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit** bietet Vortheile, wie sie nur Gegenseitigkeits-Anstalten bieten können. Die Prämien verfallen niemals und sind äußerst billig gestellt; **Stundung der Prämien** und Darlehne auf die Policen; äußerst coulant und zeitgemäße Versicherungen - Bedingungen. Zur Ertheilung jeder Auskunft ist stets bereit

die
General-Agentur Wollstein.
B. Hamel.

Revisions-Bureau

für sämtliche verlosbaren Effekten.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein Revisions-Bureau für sämtliche verlosbaren Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahnaktien, Prämiencheine und sonstige Obligationen.

Jede Nummer wird bei Uebergabe von der ersten Verlosung ab revidirt und bei zinstragenden Effekten der etwaige Zinsverlust vom Revisionsstage an gewährleistet.

Der pränumerando zu entrichtende Abonnements-Preis für ein ganzes Jahr beträgt

bis 5 Stück à 2 1/2 Sgr.
über 5 - 10 - - - - - à 2 -
- 10 - - - - - - - - - - - à 1 1/2 -

Die Kosten für einmalige Revision sind dieselben.

Posen, den 15. Dezember 1868.

S. Litthauer,

Fonds-Makler,

Capieplatz Nr. 5, neben dem Kreisgericht.

In meiner gestrigen Anzeige soll es anstatt S. Litthauer ebenfalls S. Litthauer heißen.

Posen, den 9. Dezember 1868.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der am 2. Januar f. J. fälligen Zinskupon der Posenener Provinzial-Obligationen erfolgt durch die hiesige Provinzial-Institutentasse und in Breslau durch den Schließigen Bankverein.

Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident.
v. Horn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1869 für den hiesigen Festungs-Bau erforderlichen Gogoliner resp.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 19. Dezember 1868, Nachmittags 3 Uhr, zur Berathung über die Etatsentwürfe der verschiedenen Kommunal-Verwaltungszweige pro 1869, resp. zur Festsetzung dieser Etats.



Druck-Exemplare des unterm 11. und 20. v. Mts. publicirten einheitlichen Tarifs für den Verkehr zwischen der Berlin-Stettiner Eisenbahn und allen diesseitigen Stationen sind nunmehr bei unsern Stationskassen käuflich zu haben.

Breslau, den 14. Dezember 1868.

Königliche Direktion

der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen wird

am 8. Januar f. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des tgl. Landraths-Amtes zu Birnbaum, die Schaufeigeld-Erhebung der Provinzial-Geheile-Rofenthal an den Weisbietenenden mit Vorbehalt des höheren Aufschlages vom 1. April f. J. ab alternatim auf drei Jahre resp. auf ein Jahr zur Pacht gestellt werden.

Nur dispoſitionsfähige Personen, welche vorher mindestens Einhundert Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der königlichen Kreisasse hierselbst zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab im hiesigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Birnbaum, den 11. Dezember 1868.

Königlicher Landrath.

Annaberger Kalks soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf Montag

den 21. Dezember 1868,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion mit dem Bemerkten angelegt wird, daß die Bedingungen zur Qu. Lieferung im Bureau der Festungs-Bau-Direktion täglich während der Dienststunden eingesehen werden können.

Posen, den 15. Dezember 1868.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Handels-Register.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 1022. eingetragene Firma **Max Wollfohn** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 12. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Vor einigen Wochen ist auf dem Wege von Bodyn nach Pomodowo — Chaussee von Wollstein nach Unruhstadt resp. Bentzen — eine gute eisenbeschlagene Winde zu Frachtfuhrwerk im Werthe von wohl 5 Thlr. gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer mag sich binnen 6 Wochen bei mir melden.

Wollstein, den 13. Dezember 1868.

Wessling,

Polizei-Distrikts-Amts-Verwalter.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich am Freitag den 18. Dezember, Vormittags von 9 Uhr ab, im Auktions-locale, Magazinstraße Nr. 1, Kleidungsstücke, Wäsche u., demnächst Kinder-Anzüge, goldene Brochen, Ringe, Ohrringe, mehrere Centner Petroleum, Kaffee, böhmische Pfäumen und ein Hühnerhund,

Nachmittag um 3 Uhr, im Garten Wilhelmplatz Nr. 17. diverse Maurer-Werk- und Küstzeuge, als Kalkfassen, Karren, Stangen, Böcke Bretter u., öffentlich versteigern.

Rychlewski,

Königl. Auktions-Kommissar.

Von Neujahr 1869 ab ist an einem sehr gut gelegenen Orte in der Kreisstadt Samter ein **Gasthof**, verbunden mit Materialgeschäft, dazu Speicher und Stallungen, Garten nebst Kegelbahn zu verpachten.

verm. Kaufm. **J. Jerzykiewicz.**

Ein frequenter **Gasthof** nebst Garten, Tabagie, mit vollständigem Inventarium, 1/2 Meile von der Stadt, ist zu verkaufen. Preis 6500 Thlr. Anzahlung 3000 Thlr. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch

Julius Schwarzwald,
Fraustadt.

Mein hiesiges, am Warthebrom und der Eisenbahn unweit des Bahnhofes belegenes Etablissement, auf welchem bisher Kaltbrennerei und Holzgeschäft betrieben wurden, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner höchst günstigen Lage und Größe wegen, zu jedem großartigen industriellen Unternehmen, zu welchem Stromverbindung und Eisenbahn Bedingungen sind.

Carl Ludw. Bieske
in Landsberg a. W.

Man bedenke, daß in Deutschland mehrere Millionen Morgen des bisher nicht kulturfähigen Bodens (natürlicher Wiesenboden ist hier nicht gemeint) am billigen nur allein durch Wiesenbau in die ertragreichsten Ländereien verwandelt werden könnten, wenn hier und da die veralteten Privilegien der Wassermüller nicht existirten. **Meyer**, Kultur-Techniker, Berlin, Friedrichstraße 125, Hof-Übergeb. 1.

Am 21. December cr. von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Forsthaufe zu **Neugedank** gegen gleich baare Zahlung **Kiefern-Bau-, Kloben- und Astholz** versteigert.

Das Holz liegt unweit der Warthe, die Abfuhr deshalb sehr bequem.

Die Forstverwaltung.

Eichenes Rugholz im Walde zu **Brucztow** bei Borel wird verkauft jeden Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend.



300 fette Hammel und Mutterchafe stehen zum Verkauf.

Kolczynowo bei Santomysl.

Ein Hundert auch 200 Stück vollzahnige zur Mast geeignete magere Hammel werden zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe bittet man an das Dominium **Schneibinchen** p. Sommerfeld in der Nieder-Laufitz zu richten.



Der Bockverkauf

aus meiner Original-Reggetti-Vollblut-Stammherde hat begonnen.
Werbelow in der Udermark, bei Bahnhof Mecklin.

J. F. Flüge.

In **Gwiazdowo** bei Kozgrzyn stehen junge sprungfähige Bullen, rein holländischer Race zum Verkauf.

Beachtenswerth.

Um mein Lager fertiger Herren-Garderoben zu räumen, verkaufe ich zu den bevorstehenden Festen zu auffallend billigen Preisen:

Double-Überzieher von 4 1/2 - 7 Thlr.
Double-Jaquets 3 1/2 - 5
Schwere Winterbekleider 1 2/3 - 3 1/2
Schwere Winterwesten 1 - 1 1/2

M. Wolff,

Breitestr. 27.

Passende

Weihnachtsgeschenke!

1 Schock Erbsen für 5 Thlr.

1 Stück Shirting für 4 Thlr. 5 Sgr.

1 Gedek für 6 Personen für 1 Thlr.

1 gestickt leinenes Damen-Hemd für 1 Thlr.

1 Herren-Oberhemd für 20 Sgr.

Kleiderleinen, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel, empfiehlt bei bedeutend herabgesetzten Preisen

die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik von

Salomon Beck,

Markt 89.

Mein erstes und größtes Lager **Wiener und Prager Herren-, Damen- und Kinderkleider**, sowie **Regenschirme** aller Arten, ist auf das Reichhaltigste assortirt.

A. Apolant, Wasserstr. 30.

Fertige Säcke

in englisch Plain, Drill und Gestreift (englische Leinwand), zu Klee, Wehl und Getreide empfiehlt billigst

M. Raschkow,

Leinwand-Handlung in Breslau, Schmeidebrücke 10.

Pelzbezüge, Mäntel, Paletots, Jupons, Jacken, Capotten etc.

Couleurte Tuche zu Damenkleidern.

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt).

Posen, Markt 63.

Die **Conditorei von A. Piskner**

Posen am Markte Nr. 6,

empfehlen ihre große Auswahl von Marzipanfrüchten, Figuren und gefülltem Randmarzipan in Sägen, welche gut zum Versand sich eignen, täglich frische Bonbons von 8 bis 15 Sgr. das Pfd., Knallbonbons, Pralinen, kandirte Früchte, engl. Bonbons, Bonbonieren mit feinem Konfekt oder kandirten Früchten etc. zu den solidesten Preisen.

Seine **Weihnachts-Ausstellung**

von **Schreib- und Zeichen-Accessoires, Brief-Mappen, Albums, Papp- und Lederarbeiten** zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Berücksichtigung

R. Hayn,

Breslauerstr. 22., n. d. Bergstr.

Eingefandt!

Wer billige und gute Schreib- und Zeichen-Materialien etc. zu Weihnachts-Präsentationen kaufen will, gehe in die Galanteriewaren-, Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung von **R. Hayn** in Posen, Breslauerstraße Nr. 22a., und Bergstraße.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe in Seide, Wolle etc., Mäntel, Long-Chales, Tücher, Jupons, Westen etc. etc. zu **ungewöhnlich billigen Preisen**

Posen,

Markt 63.

Robert Schmidt, vorm. Anton Schmidt.

Eine wollene Robe 15 Berl. Ellen von 25 Sgr. ab, 1/4 woll. Gilette à 4 Sgr., 1/4 fein Cattun à 3 1/2 Sgr., 1/4 fein Kleiderpique à 5 Sgr., Unterröcke 1 Thlr. Englische Brüssel Velvet-Tepiche, 3 Berl. Ellen lang, 16 Thlr., 6 1/2 u. 8 Thlr.

Weihnachts-Ausverkauf.

55. Markt 55., erste Etage,

werden sämtliche fertigen Herren-Anzüge, Winter-Paletots, Jaquetts, sowie Schlafrocke und Havelocks etc., um damit zu räumen, zum Kostenpreise **ausverkauft.**

W. Tunmann,

Posen, Markt Nr. 55., erste Etage.

Flügel und Pianinos

in größter Auswahl empfiehlt unter Garantie

S. J. Mendelsohn.

Ein Wiener Konzertflügel ist billig zu haben.

Für den Weihnachtstisch!

Das Allerneueste ist der Wettervogel,

ein Syngrostop, als unfälschlicher Wetterprophet.

Eine auf einem polierten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen auf Blumen stehenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben einer Möglichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers. Direkt bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler inkl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorschuß.

Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 1 1/2 und 3 Thlr. das Stück.

Botanische Loupen, 1., 2., 3fache: 7 1/2, 12 1/2, 17 1/2 Sgr.

Mikroskopische Präparate à Duzend 1 1/2 und 2 1/2 Thlr.

Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut von

W. Güter in Berlin, Gipsstraße 4.

Institut f. Wasser- & Gasleitung, Canalisirung, Wasser- & Dampfheizung.

BERLIN.

23. Alexandrinenstrasse

Lager: Cottbuser Ufer 10.

GRANCER & HYAN.

POSEN.

COELN.

Bestes englisches **THON-ROHR** innen u. aussen glasirt.

3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30"	Zoll i. l. W.
3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	9 1/2	11 1/2	13 1/2	20 1/2	30 1/2	42	60	74 1/2	105	Sgr. in Berlin.
3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7 1/2	10 1/2	11 1/2	14 1/2	21	32	43 1/2	61 1/2	77 1/2	" " Posen.
3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7 1/2	11 1/2	13 1/2	15 1/2	23	34 1/2	47 1/2	66 1/2	84 1/2	" " Coeln.
3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	8 1/2	9 1/2	11 1/2	16 1/2	25	35	50	61	82	" " Stettin.

Franco Baustelle geliefert pr. rhl. Fuss. Bei Posten über 500 Thlr. billiger.

Aus dem Nachlaß eines verstorbenen Oberförsters ist es mir gelungen, eine Sammlung von **Sirsch- und Rehgeweihen** der seltensten Art anzukaufen, und empfehle dieselben den geehrten Herren Liebhabern zur gefälligen Ansicht.

Isidor Busch,

Sapiehplatz 2.

Das Hauptmagazin für Haus- und Küchengeräthe

von **S. J. Auerbach in Posen,**

Judenstraße Nr. 1.,

empfehlen seine **Weihnachts-Ausstellung** zur geneigten Ansicht.

Zu **Weihnachtsgeschenken** für Hausfrauen sich einnehmend, empfehle ich: **Ofenvorfächer, Schirm- und Feuer-Geräthständer, Feuergeräthe, Wiener Kaffeemaschinen und franz. Mühlen, neueste Pariser Wirthschaftswaagen (ohne Gewichte, von 1 Loh ab bis 25 Pfd. zu wiegen), sämtliche Drath- und Holzwaaren, Blechformen etc. etc.**

Preise billigt aber fest!

Jeder Gegenstand ist mit dem **Verkaufspreise** bezeichnet, daher **Uebervortheilungen nicht vorkommen können.**

S. J. Auerbach.

A. Stark,

Juwelier und Goldarbeiter,

Neue Straße u. alten Markte 70.,

empfehlen billigt verschiedene zu

Weihnachtsgeschenken

sich eignende Gegenstände.

Die

Berliner Jetwaaren-Fabrik

gegenüber der Piskner'schen Conditorei empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit ihrem reichhaltigen Lager von

Garnituren, Brochen, Boutons, Agraffen, Armabändern, Ketten, Spangen, Kreuzen, diversen Tafeln etc.

Diese Jet-Artikel sind zu Weihnachts-geschenken ganz besonders geeignet.

Die

Berliner Jetwaaren-Fabrik

empfehlen billigt verschiedene zu

Centrifugal-Dampf- und Handspeisepumpen.

Gebr. Püsch, Berlin.

Ein sehr eleganter Kutschwagen (Chaise), noch wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Isidor Cohn**, Berlinerstr. Nr. 11., und beim Destillateur Herrn **Silbermann**, Sapiehplatz.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben Posen: **1. Wulke**, Wasserstr. 8.; **Exemplar: Gust. Grim**; **Rempen: H. Scheinert**; **Protoschin: H. Lewy**; **Grätz: H. Mielzel**; **Wieschen: G. Fritz**; **Rawicz: J. F. Franke.**

Zu Bestellungen auf Torten, Striegeln etc. empfiehlt sich und bittet um frühzeitige Anmeldung die Conditorei von

A. Pfitzner,

am Markte.

Frisch geschossene **Rehe**, im Ganzen und zerlegt, frische fette böhmische **Fasanen** und frisch geschossene **Gansen** mit und ohne Zell, empfiehlt billig

Isidor Busch, Sapiehplatz 2.

Königsberger

Marzipan-Backwerk,

16 Sgr. pro Pfund.

Rand- und Sah-Marzipan,

20 Sgr. pro Pfund.

Eine neue Sendung **Pfeffertuchen** empfangen heute per Gült

Gebr. Mielche, Sapiehplatz 1.

Permanente Mehllieferung

für eine Mehllieferung, Bahnstrecke Breslau-Posen, monatlich ca. 150 Ctr. Roggenmehl viel Nr. 3. Leistungsfähige Mühlen in billiger Getreidegegend, welche stets wirklich gute Qualität zu maßigsten Preisen begeben können, wollen fr. Off. mit Angabe der zeitigen Preise, Beding. etc. sub **Nr. 36** die Expedition der Schles. Zeitung in Breslau einreichen. Leb. Hechte u. Bander Donn. Ab. b. Kletschhoff.

Neue Sendung frischen grosskörnigen **Astrachaner Caviar**, fetten **Räucherlachs**, **Rügenwalder Gänsebrüste**, **Gänsestülkeulen** und täglich frische **Austern** empfangen und empfehlen

Th. Baldenius Söhne.

Bestellungen

auf frisch geschossene **Rehe, Fasanen**, sowie **Rehzimmer und Rehkeulen** nehme entgegen. Aufträge von außerhalb erlaube recht frühzeitig aufzugeben.

F. Fromm,

Sapiehplatz Nr. 7.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!!

der beliebtesten und vorzüglichsten

Prachtkupferwerke!!

Belletristik, Unterhaltungsliteratur,

Klassiker, Romane etc.

für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!

für jeden Weihnachtstisch

als schönste Festgeschenke

zu Ausverkaufs- & Spottpreisen.

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, daher als schönste Festgeschenke zu benutzen.

Die Reise um die Welt, Bibliothek der vorzüglichsten Reisebeschreibungen, mit 24 feinen Stahlstichen, gr. Format, nur 35 Sgr.!!! — **Boz** (Dickens) ausgewählte illustr. Werke, beste existierende deutsche **Pracht-Ausgabe**, 25 Bände, großes Format, mit ca. 100 Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Bibliothek deutscher Original-Romane**, 10 starke große Oktavbände, statt 15 Thlr. nur 45 Sgr.!!! — 1) **Schillers** sämtliche Werke, die vollständige illust. Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe, mit der berühmten **Kaulbach'schen** Stahl-Gallerie, 2) **Der illustrierte Hausfreund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 starke Oktavbände mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 3) **Friedrich der Große**, mit 24 Stahlstichen, Quer-Oktav, gebunden, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr.!!! — **Walter Scott's** so beliebte 7 Romane, die schöne deutsche Ausgabe in 7 großen Oktavbänden, statt 8 1/2 Thlr. nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Andersen's** Romane, schöne deutsche Oktav-Ausgabe 8 Theile, nur 35 Sgr.!!! — **Psyche**, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart, 2 Thlr.!!! — **Illustrirte Naturgeschichte** aller Reiche in 3 starken Bänden, groß Oktav, mit über 1000 Abbildungen, nur 50 Sgr.!!! — **Die Novellenzeitung**, gr. 4., mit 74 Illustrationen von **Sonderland**, eleg. gebunden, mit Deckvergoldung, nur 38 Sgr.!!! — **36** der beliebtesten Längs für Klavier, nur neue, zusammen 38 Sgr.!!! — **Humboldt's** Reisen, die vollständige Original-Ausgabe in 6 Bänden, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bände, elegant gebunden, 3) **Das Leben der Blumen**, naturhistorisches Prachtwerk, Oktav-Ausgabe, Velinpapier, reich vergoldeter Prachtband mit Goldschnitt, alle drei Werke zus. nur 4 Thlr.!!! — **Das illustrierte Thierreich**, Kupferwerk in gr. Quart, mit 430 Kupfern, fein geb., mit Deckvergoldung, Quart, nur 50 Sgr.!!! — **Das Düsseldorfer Künstler-Album**, weltberühmtes Prachtkupferwerk, Quart, mit den vielen Kunstblättern der Düsseldorfer Künstler, im pompösen Original-Pracht-Einband, mit Goldschnitt, 4to., nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Hygiene Carlen's** beliebte 9 Romane in 59 Bänden, nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Schwartz**, Marie Sophie, beliebte Romane, hübsche deutsche Ausgabe, 118 Theile, nur 3 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde., größtes Oktav, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.!!! — 1) **Lessing's** Werke, sehr elegant gebunden, 2) **Buffon's** Naturgeschichte der Säugethiere und Vögel, 2 Bde., mit 1000 Kupfern, beide Werke zus. nur 40 Sgr.!!! — **Cooper's** ausgewählte Romane, 12 Bände, deutsche Oktav-Ausgabe, statt 12 Thlr. nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Dichter-Album** (Bantzen), elegantester Prachteinband mit Deckvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.!!! — **China**, Land, Volk u. Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., geb. statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.!!! — **Oken's** Naturgeschichte, die größte allgemeine aller Reiche, vollständig in 14 starken Bänden, größtes Okt., Text, nebst vollständigem **Kupfer-Atlas**, größtes Quart, enthaltend sämtliche, viele tausende farbige kolorirte Kupfer, statt 44 Thlr. nur 12 Thlr.!!! — **Venedig und Neapel**, gr. Oktav, 48 Pracht-Stahlstiche von **Poppel** und **Kurz**, nur 1 1/2 Thlr.!!! — **Byron's** complete Works, 5 Bde. (englisch), mit Stahlst., nur 50 Sgr.!!! — **Walter Scott's** Romane, englisch, 10 Oktavbände, 2 1/2 Thlr.!!! — 1) **Byron's** sämtl. Werke, 12 Bde., mit feinen Stahlst., 2) **Körner's** sämtl. Werke, 2 Bde., eleg. geb., beide Werke zus. nur 2 Thlr.!!! — **Capt. Marryat's** beliebte Romane, die elegante deutsche Ausgabe, 33 Theile gr. Okt., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Illustrirtes Haus-Wörterbuch**, **Lexikon**, **Konversations-Lexikon** für das praktische Leben, über 10,000 Artikel, mit über 1000 Illustrationen, vollständig in 62 Theilen, groß Oktav, A-3., nur 4 Thlr.!!! — **Das Weltalt**, das berühmte, naturhistorische Kupferwerk von Dr. Zimmermann mit 1000 Illustrationen, groß Format, statt 4 Thlr. nur 40 Sgr.!!! — **Deutsche Jugendzeitung**, die große, von Dr. Fabricius, statt 2 1/2 Thlr. nur 28 Sgr.!!! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrierte Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit 50 Kupfertafeln, nur 5 1/2 Thlr.!!! — **Die geheime Hölle** von Dr. Heinrich (versteigert), 1 Thlr.!!! — **Reinhardsstein's** Werke, die Pracht-Ausg. in 7 großen Oktavb., elegant, statt 12 Thlr. nur 50 Sgr.!!! — **Illustrirte Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertafeln, 40 Sgr.!!! — **Dr. Menzel, die Kunstwerke des Alterthums**, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei etc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart, mit 60 großen feinen Stahlst., eleg. geb., nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Klassiker-Form., nur 3 1/2 Thlr.!!! — **Schmidlin's** große Botanik, populär, 67er Auflage, gr. Format, mit über 1600 feinen kolor. Kupfern, eleg. gebunden, 3 Thlr.!!! — **Die Kunstschätze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom Hsterr. Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk), Text von **Recht**, brillantes Prachtkupferwerk ersten Ranges, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr.!!! — **Landwirtschaft**, Allgemeine, große, neu bearbeitet, von **Schmidlin**, vollständig in 17 starken Bänden, groß Format, mit 600 Abbildungen und Kupfertafeln, eleg., statt 7 1/2 Thlr. nur 55 Sgr.!!! — **Laube's** Novellen, 10 Bde., nur 40 Sgr.!!! — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., 128 Theile, nur 4 1/2 Thlr.!!! — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., 128 Theile, nur 4 1/2 Thlr.!!! — **Die Geheimnisse des Theaters**, 10 Bände mit 10 Kupfertafeln — nur 3 Thlr.!!! — **Hogarth's** sämtl. Werke, 92 Kupfertafeln, vollständige Ausgabe, nebst Text, von **Lichtenberg**, Quart, nur 3 1/2 Thlr.!!! — **Ramberg**, Homers Ilias, in 21 Kunstblättern des berühmten **Ramberg**, Erklärung von **Mieschel**, größtes Quer-Folio, Prachtbd. m. Goldschm., nur 2 1/2 Thlr.!!! — **Cherubini's** Fantasia, die vollständige deutsche Pr.-Ausg. in 2 Bänden, größtes Okt., 2 1/2 Thlr.!!! — **Casanovas** Memoiren, die beste deutsche illust. Pracht-Ausgabe, groß Oktav in 17 Bänden, mit den vielen Kupfertafeln, nur 8 Thlr.!!! — **Bibliothek deutscher Klassiker**, 60 Bde., mit vielen Portraits in Stahlst., zusammen nur 1 Thlr.!!!

werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker etc.**

Gratis Bitte! Da wir, wie seit länger als zwanzig Jahren jeden Auftrag sofort prompt und exakt in neuen fehlerfreien Exemplaren expedieren, so daß alles rechtzeitig vor dem Feste eintrifft, so bitten ein geehrtes buchverlaufendes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, die Aufträge uns wiederum baldigst einzufenden.

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6. f. 8.

Bücher sind überall zollfrei.

Meine Getreide-Preßhese,
täglich zweimal frisch, empfiehlt die Fabrik-Niederlage von
Leon Kantorowicz, Schuhmacherstraße 2,
neben der Prochowit'schen Destillation.

Cigarren!
Imperial, 13 1/2 Zhr. p. Mille.
Rio Sella, 14 1/2 " " "
Tip Top, 16 1/2 " " "
La Rosa, 18 1/2 " " "
sowie andere abgelagerte Marken zu verschied.
denen Preisen empfiehlt

J. Zapalowski,
Breslauerstr. 35

Den geehrten Hausfrauen
empfehle zu dem Feste bei Vorzugspreisen:
beste, neue, gelesene **Rosinen, Ko-
rinthen, Sultan-Rosinen, große
Mandeln, Adler-Nussnadeln,**
gemahlene **Zucker, Citronat,**
Wall- und Lamberts-Nüsse.
Bei Abnahme mehrerer Punde tre-
ten **Engros-Preise** ein.
Bestellungen nach außerhalb werden
schnell befragt.

F. Fromm,
Capiehaplatz Nr. 7.

Schönebeder
Speisesalz
hat in allen Körnungen vorrätig
Adolph Asch.
Schloßstraße 5.

Neue helle fr. Wallnüsse bei Aletschoff.

Als beste
und schönste
Weihnachtsgeschenke
besonders für Kinder empfehle ich:
Mäuländer 10-Frcs.-Loose à 2 Zhr.
20 Sgr.
Haupttreffer 100,000 u. 50,000 Frcs.
Neuschäfer 10-Frcs.-Loose
Haupttreffer 35,000 Frcs.
Freiburger 15-Frcs.-Loose
Haupttreffer 40,000 Frcs.
Badische 35-Frcs.-Loose
Haupttreffer 40,000 Fl.
Schwedische 10 Zhr.-Loose
Haupttreffer 10,000 Zhr.
Münchener 7 Fl.-Loose
Haupttreffer 10,000 Fl. u.
Alles Loose, die gezogen werden müs-
sen, und nie an Werth verlieren.
Ebenso verkaufe und versende
Preuß. Lotterie-Loose
Ganze, halbe, Viertel in Original-Loosen
1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/1980704062856608439838598784, 1/3961408125713216879677197568, 1/7922816251426433759354395136, 1/15845632502852867518708790272, 1/31691265005705735037417580544, 1/63382530011411470074835161088, 1/126765060022822940149670322176, 1/253530120045645880299340644352, 1/507060240091291760598681288704, 1/1014120480182583521197362577408, 1/2028240960365167042394725154816, 1/4056481920730334084789450309632, 1/8112963841460668169578900619264, 1/16225927682921336339157801238528, 1/32451855365842672678315602477056, 1/64903710731685345356631204954112, 1/129807421463370690713262409908224, 1/259614842926741381426524819816448, 1/519229685853482762853049639632896, 1/1038459371706965525706099279265792, 1/2076918743413931051412198558531584, 1/4153837486827862102824397117063168, 1/8307674973655724205648794234126336, 1/16615349947311448411297588468252672, 1/33230699894622896822595176936505344, 1/66461399789245793645190353873010688, 1/132922799578491587290380707746021376, 1/265845599156983174580761415492042752, 1/531691198313966349161522830984085504, 1/1063382396627932698323045661968171008, 1/2126764793255865396646091323936342016, 1/4253529586511730793292182647872684032, 1/8507059173023461586584365295745368064, 1/17014118346046923173168730591490736128, 1/34028236692093846346337461182981472256, 1/68056473384187692692674922365962944512, 1/136112946768375385385349844731925889024, 1/272225893536750770770699689463851778048, 1/544451787073501541541399378927703556096, 1/1088903574147003083082798757854407112192, 1/2177807148294006166165597515708814224384, 1/4355614296588012332331195031417628448768, 1/8711228593176024664662390062835256897536, 1/1742245718635204932932478012570513795008, 1/3484491437270409865864956025141027590016, 1/6968982874540819731729912050282055180032, 1/1393796574908163946345982410056411040064, 1/2787593149816327892691964820112822080128, 1/5575186299632655785383929640225644160256, 1/11150372599265311570767859280451288320512, 1/22300745198530623141535718560902576641024, 1/4460149039706124628307143712180515322048, 1/8920298079412249256614287424361030644096, 1/17840596158824498513228574848722061288192, 1/35681192317648997026457149697444122572384, 1/71362384635297994052914299394888245144768, 1/142724769270595988105828598789776490289536, 1/285449538541191976211657197579552980579072, 1/570899077082383952423314395159105961158144, 1/1141798154164767904846628790318211922316288, 1/2283596308329535809693257580636423844632576, 1/4567192616659071619386515161272847689265152, 1/9134385233318143238773030322545695378530304, 1/18268770466636286477546060645091390757060608, 1/36537540933272572955092121290182781514121216, 1/73075081866545145910184242580365563028242432, 1/146150163733090291820368485160731126056484864, 1/292300327466180583640736970321462252112969728, 1/584600654932361167281473940642924504225939456, 1/1169201309864722334562947881285849008451878912, 1/2338402619729444669125895762571698016903757824, 1/4676805239458889338251791525143396033807515648, 1/9353610478917778676503583050286792067615031296, 1/18707220957835557353007166100573584135230062592, 1/37414441915671114706014332201147168270460125184, 1/74828883831342229412028664402294336540920250368, 1/149657767662684458824057328804588673081840500736, 1/299315535325368917648114657609177346163681001472, 1/598631070650737835296229315218354692327362002944, 1/1197262141301475670592458630436709384654724005888, 1/2394524282602951341184917260873418769309448011776, 1/4789048565205902682369834521746837538618896023552, 1/9578097130411805364739669043493675077237792047104, 1/19156194260823610729479338086987350154475584094208, 1/38312388521647221458958676173974700308951168188416, 1/76624777043294442917917352347949400617902336376832, 1/153249554086588885835834704695898801235804672753664, 1/306499108173177771671669409391797602471609345507328, 1/612998216346355543343338818783595204943218691014656, 1/1225996432692711086686677637567190409886437382029312, 1/2451992865385422173373355275134380819772874764058624, 1/4903985730770844346746710550268761639545749528117248, 1/9807971461541688693493421100537523279091499056234496, 1/1961594292288337738698684220107504655818298011246896, 1/3923188584576675477397368440215009311636596022493792, 1/7846377169153350954794736880430018623273192044987584, 1/15692754338306701909589473760860037246546384089975168, 1/31385508676613403819178947521720074493092768179950336, 1/62771017353226807638357895043440148986185536359900672, 1/125542034706453615276715790086880297972371072719801344, 1/251084069412907230553431580173760595944742145439602688, 1/502168138825814461106863160347521191889484290879205376, 1/1004336277651628922213726320695042383778968581758410752, 1/2008672555303257844427452641390084767557937163516821504, 1/4017345110606515688854905282780169535115874327033643008, 1/8034690221213031377709810565560339070231748654067286016, 1/16069380442426062755419621131120678140463497308134572032, 1/32138760884852125510839242262241356280926994616269144064, 1/64277521769704251021678484524482712561853989232538288128, 1/128555043539408502043356969048965425123707978465076576256, 1/257110087078817004086713938097930850247415956930153152512, 1/514220174157634008173427876195861700494831913860306305024, 1/1028440348315268016346855752391723400989663827720612610048, 1/2056880696630536032693711504783446801979327655441225220096, 1/4113761393261072065387423009566893603958655310882450440192, 1/8227522786522144130774846019133787207917310621764900880384, 1/16455045573044288261549692038267574415834621243529801760768, 1/32910091146088576523099384076535148831669242487059603521536, 1/65820182292177153046198768153070297663338484974119207043072, 1/13164036458435430609239753630614059532667696994823841406144, 1/26328072916870861218479507261228119065335393989647682812288, 1/52656145833741722436959014522456238130670787979295365624576, 1/105312291667483444873918029044912476261341575958590731249152, 1/210624583334966889747836058089824952522683151917181462498304, 1/421249166669933779495672116179649905045366303834362924996608, 1/842498333339867558991344232359299810090732607668725849993216, 1/168499666667973511798268846471859962018146521533745169998632, 1/336999333335947023596537692943719924036293043067490339997264, 1/673998666671894047193075385887439848072586086134980679994528, 1/1347997333343788094386150771774879696145172172269961359989056, 1/2695994666687576188772301543549759392290344344539922719978112, 1/5391989333375152377544603087099518784580688689079845439956224, 1/10783978666752304755089206174199037569161377378159690879912448, 1/21567957333504609510178412348398075138322754756319381759824896, 1/43135914667009219020356824696796150276645509512638763519649792, 1/86271829334018438040713649393592300553291019025277527039299584, 1/172543658668036876081427298787184601106582038050555054078599168, 1/345087317336073752162854597574369202213164076101110108157198336, 1/690174634672147504325709195148738404426328152202220216314396672, 1/1380349269344295008651418390297476808852656304404440432628793344, 1/2760698538688590017302836780594953617705312608808880862575786688, 1/5521397077377180034605673561189907235410625217617761725151573376, 1/11042794154754360069211347122379814470821250435235523450303146752, 1/22085588309508720138422694244759628941642500870471046900606293504, 1/44171176619017440276845388489519257883285001740942093801212587008, 1/88342353238034880553690776979038515766570003481884187602425174016, 1/176684706476069761107381553958077031533140006963768375204850348032, 1/353369412952139522214763107916154063066280013927536750409700696064, 1/706738825904279044429526215832308126132560027855073500819401392128, 1/1413477651808558088859052436664616252265120055710147001638802784256, 1/2826955303617116177718104873329232504530240111420294003277605568512, 1/5653910607234232355436209746658465009060480222840588006555211137024, 1/11307821214468464710872419493316930018120960445681176013110422274048, 1/22615642428936929421744838986633860036241920891362352026220844548096, 1/45231284857873858843489677973267720072483841782724704052441689096192, 1/90462569715747717686979355946535440144967683565449408104883378192384, 1/180925139431495435373958711893070880289935367130898816209766756384768, 1/361850278862990870747917423786141760579870734261797632419533512769536, 1/723700557725981741495834847572283521159741468523595264839067025539072, 1/1447401115451963483991669695144567042319482937047190529678134051078144, 1/2894802230903926967983339390289134084638965874094381059356268102156288, 1/5789604461807853935966678780578268169277931748188762118712536204312576, 1/11579208923615707871933357561156536338555863496377524237425072408625152, 1/23158417847231415743866715122313072677111726992755048474850144817250304, 1/46316835694462831487733430244626145354223453985510096949700289634500608, 1/92633671388925662975466860489252290708446907971020193899400579269001216, 1/185267342777851325950933720978504581416893815942040387798801158538002432, 1/370534685555702651901867441957009162833787631884080775597602317076004864, 1/741069371111405303803734883914018325667575263768161551195204634152009728, 1/1482138742222810607607469767828036651335150527536323102390409268304019456, 1/2964277484445621215214939535656073302670301055072646204780818536608038912, 1/5928554968891242430429879071312146605340602110145292409561637073216077824, 1/11857109937782484860859758142624293210681204220290584819123274146432155648, 1/23714219875564969721719516285248586421362408440581169638246548292864311296, 1/47428439751129939443439032570497172842724816881162339276493096585728622592, 1/94856879502259878886878065140994345685449633762324678552986

Breslau, 16. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]
Kleeaat, rothe unveränd., ordn. 9-10½, mittel 12-13, fein 13½-14½,
hochfein 15-16½. — Kleeaat weiße matter, ord. 11-13½, mittel 15-16½,
hochfein 18-19½, hochfein 20½-21½.
Koggen (p. 2000 Hfb.) still, pr. Dezbr., Dez.-Jan. u. Jan.-Februar
47½, März-April 48 Br., April-Mai 48 ½.
Weizen pr. Dezbr. 53½ Br.
Gerste pr. Dezbr. 53½ Br.
Hafer pr. Dezbr. 50 ½, April-Mai 50 Br.
Raps pr. Dezbr. 90 Br.
Rübsöl wenig verändert, loco 9½ Br., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan. und
Jan.-Febr. 9 Br., Febr.-März 9½ Br., April-Mai 9½ Br. u. 50, Septbr.-
Okt. 9½ Br.
Kapskuchen schwach gefragt, 61-63 Sgr. pr. Ctr.
Einfufchen 92-95 Sgr. pr. Ctr.
Spiritus etwas matter, loco 14½ Br., 14½ Br., pr. Dezember, Dez.-
Januar und Jan.-Febr. 14½ Br., 14½ Br., April-Mai 15½ Br.
Bint ruhig.
Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdb.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 16. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter mild. Weizen fest,
loco 6, 20 a 6, 25, pr. Dezbr. —, März 6, 3½, Mai 6, 5½. Roggen fest,
loco 5, 20 a 5, 25, pr. Dezbr. —, März 5, 9, Mai 5, 9. Rübsöl matt, loco
10½, pr. Mai 10½, Oktober 11. Keimöl loco 10½. Spiritus loco 19½.
Hamburg, 16. Dezbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen
und Roggen stille, auf Termine ermäßigend. Weizen pr. Dezbr. 5400
Hfb. netto 119½ Bantofaler Br., 118½ Br., Dezbr.-Jan. 119 Br., 118 Br.,
April-Mai 119 Br., 118 Br. Roggen pr. Dezbr. 5000 Hfb. Brutto 94 Br.,
93 Br., Dezbr.-Januar 92 Br., 91 Br., April-Mai 89 Br. u. 50. Hafer
stille. Rübsöl matt, loco 19½, pr. Mai 20½, pr. Okt. 21½. Spiritus
flau, 21½. Kaffee fest. Bint flau. Petroleum flau, loco 14½, pr. Dezbr.
14½, Januar-April 14½. — Regenwetter.

Bremen, 16. Dezember. Petroleum, Standard white, loco 6½
a 6½.
London, 16. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde
Sufuhren seit legtem Montag: Weizen 4330, Gerste 14,240, Hafer 16,750
Quartars.
Weizen fest, zu legten Montagspreisen gehandelt. Gerste und
Hafer fest.

London, 16. Dezbr., Nachmittags. Copenhagen in Auction 1 D.
theurer. Kaffee und Zucker stetig.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 16. Dezember 1868.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	b3
Staats-Anl. v. 1859	5	102	b3
do. 1854, 55, A.	4½	94	—
do. 1857	4½	93½	b3
do. 1859	4½	93½	b3
do. 1856	4½	93½	b3
do. 1864	4½	93½	b3
do. 1867 A. B. D. C.	4½	93½	b3
do. 1860, 52 conv.	4½	93½	b3
do. 1853	4½	87½	b3
do. 1862	4½	87½	b3
do. 1868	4½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½	81½	b3
Präm. St. Anl. 1855	3½	118½	b3
Stur. 40 Exr.-Dbl.	—	—	—
Rur.-u. Neum. Schl.	3½	80	b3
Norddeutsche Dbl.	4	—	—
Berl. Stadtbl.	4	102½	b3
do. do.	4	94½	b3
do. do.	4	75½	b3
Berl. Bör.-Dbl.	5	—	—
Berliner	4½	—	—
Rur.-u. Neum.	4½	76½	b3
do. do.	4	85½	—
Ostpreussische	4	—	—
do. do.	4	83½	b3
do. do.	4	89½	b3
Pommersche	4	75	b3
do. do.	4	83½	b3
Posenische	4	—	—
do. do.	4	84½	b3
Sächsische	4	83½	b3
Schlesische	4	—	—
do. Lit. A.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Westpreussische	4	74½	b3
do. do.	4	82½	b3
do. do.	4	89½	b3
Rur.-u. Neum.	4	90	b3
Pommersche	4	90½	b3
Posenische	4	87½	b3
Preussische	4	89	—
Rhein-Westf.	4	90½	b3
Sächsische	4	90½	b3
Schlesische	4	89½	b3
Preuss. Hyp.-Cert.	4	100½	—
I. Pr. Hyp.-Pfand.	4	89	—
Preuss. do. (Hentel)	4	86	—

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques	5	49½	—
do. National-Anl.	5	54	b3
do. 250 fl. Pr. Dbl.	4	71½	—
do. 100 fl. Kred. L.	—	86½	—
do. 50 fl. L. (1860)	5	77	b3
do. Pr. Sch. v. 64	—	62	b3
do. Silb. Anl. v. 64	5	60	b3
Silb.-Pfandbr. der	—	—	—
östr. Bodentred.-G.	5	90½	b3
Ital. Anleihe	5	54½-55	—
Ruman. Anleihe	8	83	b3
Russ. 5 Stiegl. Anl.	5	69½	—
do. 6. do.	5	79	—
Russ.-engl. Anl.	5	86½	b3
Russ.-engl. Anl.	3	53	—
do. v. 3. 1862	5	85½	b3
do. 1864 engl. St.	5	88½	b3
do. 1864 holl. St.	5	88	—
Präm.-Anl. v. 1864	5	118½	b3
do. neuem v. 1866	5	116½	b3
do. 9. Anl. engl. St.	5	88½	—
do. holl.	5	87	—
Russ. Bodentred. Pf.	5	80½	b3
do. Nikolai-Dbl.	4	66½	—
Poln. Schatz-Dbl.	4	66½	—
do. Cert. A. 300 fl.	5	92	b3
do. Pfand. in S. R.	4	66	—
do. Pari. D. 500 fl.	4	98	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½	b3
Amerik. Anleihe	6	79½	b3
Türkische Anl. 1865	5	37½	—
Had. 4½ St. Anl.	4	93½	—
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30	—
Bad. Cif.-Pr.-Anl.	4	100	b3
Bad. 4½ St. Anl.	4	102½	b3
do. 4½ St. v. 59	4	96½	—
Braunschw. Anl.	5	100	—
Deffauer Präm.-A.	3	95½	—
Lübecker do.	3	47	—
Sächsisch. Anl.	5	106	b3

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	86½	—
Berl. Kass.-Berein	4	157½	—
Berl. Handels-Ges.	4	128	—
Braunschw. Bank	4	109	—
Bremer Bank	4	111½	—
Coburg. Kredit-Bk.	4	79½	—
Danziger Priv.-Bk.	4	106½	—
Darmstädter Kredit.	4	106½	—
do. Bettel-Bank.	4	97½	—
Deffauer Kredit-Bk.	0	2½	—
Dist.-Kommand.	4	121½	—
Genfer Kredit-Bk.	4	19	—

London, 16. Dezember, Abends. Binn Straits 106½ Pfd. Sterl.
Havanna-Suder-Ladungen Nr. 12 a 25½ quotirt.

Glasgow, 16. Dezember. Robeisenmarkt. (Von Robinsons &
Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 53 Sh. 6 D.

Leith, 15. Dezbr. Getreidemarkt. (Von Robinsons & Marjoribanks.)
Bremde Zufuhren der Woche: Mehl 6089 Sack, Weizen 9882, Gerste
1161, Hafer 3061, Bohnen 429, Erbsen 143 Quartars.
Weizen einen vollen 1 Sh. höher, beschränkter Umlauf, Mehl-Gerste
flau, Mehl etwas theurer, Hafer geschäftlos, Bohnen 1, Erbsen ½ Sh.
niedriger.

Liverpool (via Haag), 16. Dezbr., Mittags. (Von Springmann & Co.)
Baumwolle: 10,000 Ballen Umlauf. Fest.

Middl. Orleans 10½, middl. amerikanische 10½, fair Dhollerah 8½, middl-
ling fair Dhollerah 8, good middl. Dollerah 7½, fair Bengal 7, new fair
Domra 8½, good fair Domra 8½, Pernam 11, Smyrna 9½, Egyptische 11½,
schwimmende Orleans 10½.

Liverpool, 16. Dezbr., Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle:
10,000 Ballen Umlauf, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen.
Schleppendes Geschäft bei matter Haltung.

Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10½.
Paris, 16. Dezember, Nachmittags. Rübsöl pr. Dezbr. 77, 75, Jan.-
April 79, 25. Mehl pr. Dezbr. 60, 25, Jan.-April 59, 25. Spiritus
pr. Dezbr. 75, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 16. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-
markt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, pr.
Frühjahr 201. Raps pr. April 61½. Rübsöl pr. Mai 32, Septbr. 33½.

Antwerpen, 16. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-
markt geschäftlos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco
55 a 54, pr. Dezbr. 54½, Jan.-März 53½ a 53. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Baromet. 233 über der Dfl.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
16. Dezbr.	Nachm. 2	27° 10" 02	+ 2° 2	SE 0-1 bedekt. St. Ni.	
16	Abnds. 10	27° 10" 31	+ 1° 5	S 0 bedekt. Ni. 1)	
17.	Morg. 6	27° 10" 58	+ 1° 2	S 0 trübe. St.	

1) Regenmenge: 0,9 Pariser Kubitzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Nicht gemeldet.

Telegramme.

Berlin, 17. Dezember. Dem Wiener Korrespondenzbureau
wird aus Konstantinopel Abends 10¼ Uhr gemeldet: Die Affäre mit
dem Dampfer Enosis bestätigt sich. Drei Fregatten und ein Auf-
dampfer sind abgegangen zur Verstärkung des Geschwaders von Nob-
bart Pascha. Griechen, welche von heute noch 14 Tage in der Türkei
verbleiben, werden als Unterthanen der Pforte betrachtet. Frauen
sind ausgenommen. Kompromittirten Persönlichkeiten wurde eine
Frift zur Abreise gestellt.

Wien, 17. Dezember. Das Korrespondenzbureau veröffentlicht
folgende Mittheilung aus Konstantinopel vom 16. Dezember, Abends
7 Uhr: Griechenland verwarf das Ultimatum, die Pforte stellte dem
griechischen Gesandten Delaunais seine Pässe zu.

Wien, 17. Dezember. Das Korrespondenzbureau meldet aus
Athen vom 16. (officiell): Der Dampfer „Enosis“, von den türki-
schen Schiffen verfolgt, wird im Hafen von Syras blockirt.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die „Turquie“ hält die Be-
hauptung aufrecht, daß bereits am Montag Photiades der Regierung
telegraphisch angezeigt habe, daß Griechenland das Ultimatum abge-
lehnt. Der Gesandte treffe Vorkehrungen zur Abreise. Die Pforte
stellte darauf den in Konstantinopel anwesenden Griechen einen
Dampfer zur Verfügung, eine griechische Panzerfregatte sollte den
griechischen Gesandten an Bord nehmen, dieselbe ist jedoch noch nicht
eingetroffen, angeblich weil sie die Dardanellen nicht passieren konnte.
Es heißt, der Dampfer „Enosis“ sei in griechischen Gewässern von
einem Kriegsschiff angegriffen. (Die Vertretung dieser Nachricht ver-
bleibt der „Turquie“, welches Journal „nicht mehr offiziös“ ist.)

Die Börse entwickelte nur eine geringe Thätigkeit, die Spekulation nahm eine abwartende, im Ganzen unentschiedene Haltung ein und war nur für Franzosen, Lombarden und Kredit besser, während Amerikaner, Ita-
liener, Türken matter waren, doch wurde später die Haltung auch für letztere wieder matter und schwächer sich die Kurse ab; Eisenbahnen blieben fest still und wenig verändert; Oberschlesische waren etwas besser. Inländische
Fonds blieben fest, das Geschäft beschränkt, Pfand- und Rentenbriefe waren etwas belebter als in den letzten Tagen, die Kurse auch etwas besser, besonders die der Rentenbriefe. Defreischische Fonds blieben gut behauptet, russische
ganz geschäftlos, nur Bodentredit gefragt und in einigem Verkehr; Finnen 8½, Braunschweiger 18 Br., rumänische Obligationen 70½ a 71 bez. — Inland. Prioritäten wurden mehrfach gefragt und blieben behauptet, in russ.
landen ziemliche Umsätze bei fester Haltung statt. Von östr. waren Lemberg-Gernowitzer gefragt. Kremenschnig-Pfandbriefe 77½ Br., Thalerskude 77½ bez. — Von Banken waren Darmstädter belebt und steigend.

Breslau, 16. Dezember. Bei fester Stimmung, jedoch beschränktem Verkehr waren die Kurse im All-
gemeinen wenig verändert.

Schlussskurse. Defreisch. Loose 1860 77 ½, do. 1864 61½, Bayrische Anleihe —, Minerva 34½ b3 u. 50.
Schlesische Bank 117½ Br. Defr. Kredit-Bantaktien 101½ Br. Oberschlesische Prioritäten 75½ Br. do. do. 82½ Br. do.
Lit. F. 89 b3. do. Lit. G. 87½ Br. Rechte Ober-User-Bahn St.-Prior. 90½ b3. Märktisch-Posener —, Meisse-
Brieger —, Breslau-Schweidnitz-Freih. 114 b3 u. 50. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —, Oberschlesische Lit. A. u. C.
191½ Br. do. Lit. B. —, Doppeln-Tarnowitz —, Rechte Ober-User-Bahn 81½ b3 u. 50. Rosel-Overberg 113½ Br.
Amerikaner 79½ Br. Ital. Anleihe 54½ b3 u. 50.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matter.
Schlussskurse. Preussische Kassenscheine 104½. Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 87½. Londoner
Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 98½. 5% östr. Anleihe von 1869 61½. Defr. National-
anleihen 52½. Defr. 5% Feuerfr. Anleihe 51½. 4½% Metalliques —, 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78½. Tür-
ken —, Defreisch. Bantaktien 661. Defr. Kreditaktien 235½. Darmstädter Bantaktien 263. Defreisch.-franz.
Staatsbantaktien 299. Ludwigshafen-Verbach 159½. Hessische Ludwigsbahn 136½. Darmstädter Bettelbank —, Kur-
heffische Loose 55½. Bayerische Prämienanleihe 103½. Neue Badische Prämienanl. 100½. Badische Loose 53½. 1864er
Loose 68½. 1860er Loose 77½. 1864er Loose 107½. Russ. Bodentredit —, Rheinische Eisenbahn —, Alsenz-
bahn —, Oberheffische 68. Lombarden 193.

Frankfurt a. M., 16. Dezember, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 78½, Kreditaktien
238½, Staatsbahn 303½, Feuerfreie Anleihe 51½, Lombarden 196½, 1860er Loose 77½, 1864er Loose 108, National-
anleihe 52½, Anleihe de 1859 61½, Türken 36½, Darmstädter Bantaktien 264. Günstig und lebhaft.

Hamburg, 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fester.
Schlussskurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86½. Nationalanleihe 53½. Defreischische Kreditaktien 100½.
Defreischische 1860er Loose 76½. Staatsbahn 634. Lombarden 412. Italienische Rente 54½. Vereinsbank 112.
Norddeutsche Bank 129½. Rhein. Bahn 117½. Mecklenburger 74. Altona-Riel 112½. Finnl. Anleihe 79. 1864er russ.
Prämienanleihe 112. 1866er russ. Prämienanleihe —, 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72½. Disconto 2½%.

Wien, 16. Dezember. [Schlussskurse der offiziellen Börse.] Schluß matt.
Neues 5% Feuerfr. Anleihen 61, 10. 5% Metalliques 59, 50. 1864er Loose 85, 50. Bantaktien 667, 00.

B. S. IV. S. v. St. G.

do. VI. Ser. do.	4	82	—
Bresl.-Schw.-Fr.	4	—	—
Coln.-Crefeld	4	—	—
Coln.-Mind. I. Em.	4	95	—
do. II. Em.	5	101½	—
do. III. Em.	4	84½	—
do. IV. Em.	4	92	—
do. V. Em.	4	82	—

Coln.-Dorb. (Wiltz.)

do. III. Em.	4	86½	—
do. IV. Em.	4	86	—
Salz. Carl-Ludwig	5	82½	—
Lemberg-Gernowitz	5	66	—
Magdeb.-Halberst.	4	92½	—
do. do. 1865	4	90½	—
do. Wittenb.	3	68½	—
do. Wittenb.	4	92½	—
Niederschles.-Märk.	4	84½	—
do. II. S. a 62½ tte.	4	—	—
do. C. I. u. II. Ser.	4	84½	—
do. conv. III. Ser.	4	82½	—
do. IV. Ser.	4	—	—

Niederschles. Zweigb.

do. Lit. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3	76	—
do. Lit. C.	4	82½	—
do. Lit. D.	4	82½	—
do. Lit. E.	3	73½	—
do. Lit. F.	4	89	—
do. Lit. G.	4	88½	—

Defr. Franzöf. St.

do. füll. St. (B.)	3	228½	—
do. Lomb. Bous	6	96½	—
do. do. fällig 1875	6	93½	—
do. do. fällig 1876	6	92½	—
do. do. fällig 1877	6	92	—
Östpreuss. Südbahn	5	90½	—
Rhein. Pr.-Obligat.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3	—	—
do. III. v. 1855 u. 60	4	89½	—
do. 1862 u. 1864	4	89	—
do. v. Staat garant.	4	—	—
Rhein-Nied. v. S. G.	4	90	—
do. II. Em.	4	90	—

Rupprecht-Crefeld

do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4	—	—
Russ. Selez-Boron.	5	78½	—
do. v. St. gar.	5	78½	—
do. Rost.-Wor. do.	5	78½	—
do. Kursk-Riew do.	5	79½	—
do. Rost.-Wor. do.	5	—	—
do. Rjasan-Rosl. do.	5	81	—

**Kreditaktien 198, 50. Nationalanleihen 65, 10. Kreditaktien 241, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 305, 30. Salizier
212, 75. Gernowitzer 174, 25. London 120, 10. Hamburg 88, 50. Paris 47, 75. Frankfurt 100, 50. Amster-
dam 100, 50. Böhm. Westbahn 162, 50. Kreditlose 153, 25. 1860er Loose 91, 10. Lombard. Eisenbah 197, 25.
1864er Loose 109, 80. Silber-Anleihe 70, 00. Anglo-Austrian-Bank 189, 75. Napoleonsd'or 9, 58. Dufaten
5, 72. Silbercupons 118, 75.**

Wien, 16. Dezember, Abends. [Abendsbörse.] Kreditaktien 241, 20. Staatsbahn 306, 00. 1860er
Loose 91, 20. 1864er Loose 109, 90. Salizier 212, 75. Lombarden 197, 80. Napoleonsd'or 9, 60½. Schlus fester.

Paris, 16. Dezember, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 40 (coup. det., Italienische Rente
57, 55, Lombarden 4